

Nr. 82. Hirschberg, Donnerstag den 8. Oktober 1868.

Politische Uebersicht.

Vielfach bestätigt man, daß Graf Bismarck den 18. d. M., wie schon erwähnt, nach **Berlin** zurückkehren wird. Ein viel besprochenes Thema ist noch immer der Staatshaushaltsetat für das Jahr 1869 und die Hauptfrage — das „Deficit". Wie es heißt, hat man im Staatsministerium darüber noch keinen Beschluß gefaßt. In Posen ist am 4. d. M. der Provinziallandtag durch den königl. Kommissarius, Oberpräsidenten v. Horn, eröffnet worden. Die Thronrede, mit welcher der König von **Dänemark** den Reichstag eröffnete, bringt die Abstimmung in Nordschleswig wieder zur Sprache und bestätigt dabei zugleich, daß auch die Verhandlungen der dänischen Regierung mit der nordamerikanischen Union, die Ueberlassung der dänischen Besitzungen in Westindien, noch nicht zum Abschluß gekommen sei. Aus **Oesterreich** wird berichtet, daß Fürst Carlos Auersperg sich sehr verstimmt aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen habe, ein Beweis, daß er die österreichische Verfassungsfrage für bedroht erachtet. Trotz aller Versicherungen scheint der Rücktritt Auerspergs ein Wendepunkt für das Ministerium zu sein. Wegen der wiederholten Unruhen in Prag (s. vorig. Nr. Verm. Nachr.) ist die Suspendirung des Versammlungsrechtes zeitweilig angeordnet worden. Die Folge der Situation wird eine sehr entschiedene Stellung des Abgeordnetenhauses zum Ministerium sein. Aus Pest schreibt man, daß das Ministerium des Innern zur Unterdrückung des Räuberwesens in die Komitate Somazy und Zala den Grafen Moritz Forgach entsendet und dieser eine Instruktion erlassen habe, in welcher u. And. die Strafandrohung ganzer Gemeinden, die sich bei Verfolgung der Räuber durch Fahrlässigkeit, Ungehorsam und bösen Willen zu erkennen geben, enthalten ist. Der auf der Chepel-Insel gestrandete und dort von Landleuten verscharrte Leichnam ist jetzt mit Bestimmtheit als der des Obersten Beniczky recognoscirt worden. Wenn der Verunglückte überhaupt eines gewaltsamen Todes gestorben ist, so dürfte dieser nach der Annahme der Aerzte nur in Folge einer Erdrosselung stattgefunden haben, da die Knie eingezogen und auch die Arme wie zur Abwehr der Angreifenden verschränkt sind. Die Zunge hing aus dem Munde heraus und bei der Auffindung der Leiche lag das Sacktuch Beniczky's auf seiner Brust in der Nähe des Halses. Eine über Wien gelangte Mittheilung von der Entdeckung einer großen Verschwörung der jungtürkischen Partei in **Konstantinopel** bedarf noch der Bestätigung. In Rom wird die Exkönigin Isabella schon in nächster Zeit erwartet und soll sie dort im Palaste Farnese dem Exkönige von Neapel, Franz, Gesellschaft leisten. Aus **Frankreich** ist nichts Erhebliches zu melden. „Opinion nationale" enthält jedoch folgende Notiz: „Man behauptet in den politischen Kreisen von Florenz, daß die Ereignisse in Spanien die französische Regierung bestimmen dürften, ihre Politik Italien gegenüber zu modifiziren und Zugeständnisse zu machen. Es scheint, daß derartige Anzeichen von der Gesandtschaft in Paris an den Graf Menabrea gelangt sind, der seinerseits demnächst eine Reise nach Frankreich zu dem Zwecke unternehmen soll, um ein günstiges Abkommen zu treffen." In Spanien erscheint das bisherige offizielle Organ der königl. Regierung die „Madrider Zeitung" in neuer Form als Organ der provisorischen Regierung. Als Titel-Vignette erscheint die Freiheit, durch eine sitzende weibliche Figur dargestellt, die in einer Hand eine Waage, in der anderen den Schlangenstab des Mercur hält. Mit dem linken Fuße tritt sie einen Fuchs nieder, rechts neben ihr liegt ein gewaltiger Löwe. Endlich erblickt man im Hintergrunde einen Hahn. Die Königin Christine ist von Gijon und schiffte sich per französischen Dampfer nach Frankreich ein. Der Protest Isabellas hat auf die Bevölkeruug Spaniens nicht den geringsten Eindruck gemacht. Die **Candiotische** Revolution wird von der türkischen Gesandtschaft für beendet erklärt. Dagegen dauern die Unruhen im Süden Nord-Amerikas fort.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, 5. Oktober. Se. Majestät der König sind am 29. September, Nachts gegen 12 Uhr, in Baden eingetroffen. Nachdem Ihre Maj. die Königin am 30. September die Gratulationen entgegengenommen hatten, fuhren Allerhöchstdieselben nach dem bei Achern gelegenen Erlenbad und kehrten Abends nach Baden zurück. Am 2. Oktober statteten Se. Majestät dem Prinzen Wilhelm von Baden und dessen Gemahlin einen Besuch in Karlsruhe ab.

Berlin. Ueber die Vorlagen zur nächsten Landtagssession bemerkt die „B. A. C.": An der verheißenen Kreis-Ordnung wird im Ministerium des Innern gearbeitet; von den damit im engsten und untrennbarsten Zusammenhang stehenden Reformen der Verwaltung, der Gemeindeordnung, der Polizeiverfassung scheint gar nicht die Rede zu sein, und so wird sich die zu erwartende Kreisordnung wohl im besten Falle auf eine Verbesserung in der Zusammensetzung der Kreisstände beschränken. Ueber die in der letzten Session des Landtags im im letzten Augenblick vorgelegte und nicht zur Verhandlung gekommene Veränderung der Wahlbezirke für das Abgeordnetenhaus soll ebenfalls noch kein Beschluß wieder im Ministerium gefaßt sein. Dagegen sind wichtige juristische Vorlagen zu erwarten. Im Justizministerium denkt man beim Landtage eine Hypothekenordnung, eine Subhastationsordnung, eine Novelle zur Konkursordnung und einen Gesetzentwurf über die Beschlagnahme der Arbeitslöhne einzubringen. Ob und wie die Regierung in Gemäßheit der Ankündigung des Grafen Bismarck im Reichstag die Frage der parlamentarischen Redefreiheit zum Austrag zu bringen gedenkt, darüber verlautet noch nichts.

Wie aus dem „Justiz-Ministerialblatt" bereits mitgetheilt ist, ist der Kreisrichter Maibauer in Schievelbein, früher als Abgeordneter Mitglied der Fortschrittspartei, nach Brandenburg a. H. versetzt. Eine solche Versetzung in eine größere Stadt wurde von Herrn Maibauer längst gewünscht, wäre ihm aber, so lange Graf zur Lippe am Ruder blieb, sicher nicht gewährt worden.

Berlin. Am 3. und 4. fanden Versammlungen mehrerer Gesellschaften statt, die aber alle nur schwach besucht waren, in denen das Verhalten der Delegirten auf dem Arbeiter-Congreß besprochen wurde. Die Sattler ertheilten dem einen ihrer Delegirten, Scholz, ein Mißtrauensvotum, weil er mit der Majorität des Congresses, also mit Herren Schweitzer und Fritzsche gegangen war, und erklärten sich gegen die Congreß-Beschlüsse. Dasselbe geschah auch in der Versammlung der Buchbinder gegen den Delegirten Peter. Auch noch andere Gewerke, wie Maler und Bauarbeiter haben sich gegen die Schweitzer'sche Agitation erklärt.

JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin begeben sich, wie wir hören, am 10. d. M. zunächst zu einem Besuche nach Dresden und Darmstadt und von da nach Baden-Baden, woselbst am 18. der Geburtstag Sr. Königl. Hoheit begangen wird. Bald darauf tritt das Kronprinzliche Paar eine monatliche Reise nach England an.

— Der Finanzminister Frh. v. d. Heydt ist aus Varzin zurückgekehrt.

— Wie verlautet, wird der Landtag der Monarchie nicht vor dem 8. November einberufen.

— Wie die „Z. C." hört, ist es die Absicht, die Provinzial-Landtage von Hannover und Schleswig-Holstein zum 11. d. M., den Communal-Landtag des Regierungsbezirks Wiesbaden zum 18. und den des Regierungsbezirks Kassel zum 25. d. M. zusammen zu berufen. Dem Vernehmen nach wird bei den Provinzial-Landtagen in den neuen Provinzen eine von der der alten Provinzen in einigen Beziehungen abweichende Geschäftsordnung eingeführt werden. Auch soll man geneigt sein, die Oeffentlichkeit der Verhandlungen im gewissen Umfange zu gestatten. — Dem Provinzial-Landtage Schleswig-Holsteins wird an erster Stelle der Entwurf einer neuen Städte-Ordnung vorgelegt werden. Die Grundsätze dieser Städte-Ordnung sollen sich von denen der alten Provinzen nicht unwesentlich unterscheiden.

Für die Einberufuug zu den militärischen Kontrollversammlungen ist bestimmt worden, daß dieselbe für Offiziere und Mannschaften der Landwehr künftig nur zum Herbste eines jeden Jahres erfolgen soll, wogegen die Offiziere und Mannschaften des Reserververhältnisses sowohl im Frühjahre als auch im Herbste zu diesem Zwecke einzuberufen sind.

o In neuerer Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß Geistliche sich mit Bittschriften, welche die vorzeitige Entlassung von Soldaten aus dem Militairdienste zum Gegenstande hatten, direct an Se. Majestät den König gewendet haben, ohne daß zuvörderst der vorgeschriebene Weg zur Herbeiführung einer Entscheidung durch die zuständigen Behörden betreten worden. Der evangelische Ober-Kirchenrath hat daher in Erwägung, daß eine derartige Einmischung der Geistlichen nicht angemessen erscheine, durch eine Circular-Verfügung die Consistorien veranlaßt, die Geistlichen anzuweisen, derartiger Verwendungen, bevor nicht der geordnete Instanzenweg erschöpft ist, sich in Zukunft zu enthalten.

o Für die vom Handelsministerium in Aussicht genommene Gründung von Zeichenschulen für die Kunstgewerbe giebt sich eine sehr rege Theilnahme im Publikum kund. Von Communen und Privaten, die auf irgend eine Weise ein Interesse an der Errichtung solcher Schulen haben, gehen vielfach Anfragen darüber ein.

Berlin, 6. Oktober. Der „Staats-Anz." veröffentlicht eine Bekanntmachung des Handels- und des Justizministers vom 26. September, welche unter Bezugnahme auf § 269 des Strafgesetzbuches zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß der Bundesrath des Zollvereins nach § 201 der Sitzungsprotokolle unter dem 8. Juli d. J. folgendes Einverständniß konstatirt hat: In Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Hessen, Großherzogthum Sachsen, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Reuß ältere Linie, Reuß jüngere Linie, Schaumburg-Lippe und Lübeck werden, soweit solches nicht gegenwärtig bereits der Fall ist, die Angehörigen jedes andern von diesen Staaten in Betreff der Bezeichnung oder Etikettirung von Waaren oder deren Verpackung den nämlichen Schutz wie die eigenen Angehörigen genießen. — Es ist übrigens davon früher bereits gelegentlich der entsprechenden Bekanntmachung in Bayern Kenntniß gegeben worden.

Der wiederholt ventilirte Vorschlag, die Ausarbeitung der neuen Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassungen einer sogenannten Organisationskommission anzuvertrauen, ist, wie der „Weserztg." von hier berichtet wird, in den entscheidenden Kreisen wieder in den Hintergrund getreten. Es gelte jetzt für praktischer, die Verständigung mit dem Landtage an eine bestimmte Gesetzesvorlage anzuknüpfen; der Entwurf einer neuen Kreisordnung werde Gelegenheit bieten, die Verwaltungsfrage im Zusammenhange nach unten (Gemeinde) wie nach oben (Provinz) zu diskutiren.

Art. 59 der Verfassung des norddeutschen Bundes setzt fest, daß in Bezug auf die Auswanderung der Reservisten lediglich diejenigen Bestimmungen maßgebend sein sollen, welche für die Auswanderung der Landwehrmänner gelten. Verschiedene Militärgerichte hatten nun angenommen, daß beurlaubte Reservisten eben so wie beurlaubte Landwehrmänner wegen Auswanderung ohne Erlaubniß nach dem Gesetze vom 10. März 1856, auf Antrag der Staatsanwaltschaft, von den Civilgerichten zu verfolgen und nach dem Strafgesetzbuche zu bestrafen seien. Mithin seien auch jetzt noch Reservisten, welche ohne Erlaubniß auswandern, nach den hierüber ertheilten gesetzlichen Vorschriften von den Militärgerichten zu verfolgen und nach den Militärgesetzen zu bestrafen. Das Kriegsministerium, mit welchem das General-Auditoriat über „die tief in die Militärverhältnisse eingreifende Angelegenheiten

Verbindung getreten ist, hat sich hiermit völlig einverstanden erklärt. Die Militär- (Korps-, Divisions-, Gouvernements- und Kommandantur-) Gerichte sollen hiernach verfahren und auch den mit Verwaltung der niederen Gerichtsbarkeit beauftragten Gerichten von diesen Grundsätzen Kenntniß geben. (K. Ztg.)

Am 11. Oktober, Vormittags 10 Uhr, beginnt im Handwerker-Vereins-Saale (Sophienstr. 15) die alle 3 Jahre wiederkehrende Bundesversammlung der freien religiösen Gemeinden Deutschlands. Es gehören zu dem Bunde über 110 Gemeinden und Vereine, welche sich meistens in den Jahren 1845 und 1846 aus der katholischen und evangelischen Kirche herausbildeten. Während der Reaktion erlagen sie zum Theil den Regierungsmaßregeln, zum Theil führten sie ein Märtyrerdasein, bis ihnen die neue Aera von 1858 Wiedererwachen und neues Leben nothdürftig ermöglichte. Im folgenden Jahre traten in Gotha die bis dahin getrennt gebliebenen evangelischen und katholischen Reform-Gemeinden zu dem oben bezeichneten Bunde zusammen.

— Die neuesten bei Dr. Petermann in Gotha eingelaufenen Nachrichten von der Schwedischen Nordpolexpedition reichen bis zum 30. August. Nach denselben hatte auch der Dampfer Grönland nicht erreichen können. Die höchste beobachtete Breite war 80 Grad 52 Minuten; man vermuthete bis 81 Grad 10 Minuten gewesen zu sein. Nördlich von Spitzbergen wird das Meer ungeheuer tief, die Expedition lothete bis 2100 Faden oder beinahe 15000 Fuß.

Breslau. Aus Warschau wird gemeldet, der Kaiser habe am 13. September einen Ukas unterzeichnet, welcher das gesammte polnische Justizwesen dem Justizministerium in Petersburg unterstellt.

Posen, 4. Oktober. Heute früh wurde hier der Provinzial-Landtag eröffnet.

Kiel, 3. Oktober. Se. Königl. Hoheit Prinz Adalbert hat heute die „Vineta" inspicirt.

Dresden. Unsere größeren und kleineren Landeszeitungen sprechen sich mit freudiger Genugthuung über den bevorstehenden Besuch Ihrer K. HH. des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen an unserm Hofe aus; sie erblicken darin einen neuen Beweis des wachsenden freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Berlin und Dresden. — Einen angenehmen Eindruck macht es im Lande, daß eine ruhige, von dem Herrn Bundeskanzler eingeleitete Verständigung der betreffenden preußischen und sächsischen Ministerien in der raschesten Weise zur Einführung der ärztlichen Freizügigkeit zwischen beiden Staaten auch vor deren gesetzlicher Regelung durch ein ausdrückliches Bundesgesetz geführt hat.

Karlsruhe, 2. Oktober. Am Montag Abend berieth der hiesige Arbeiterbildungsverein über die Frage, wie er sich in Zukunft zu dem „Vereinstag" und dem „Arbeiterbund" zu verhalten gedenke. Man beschloß, sich von beiden Verbindungen fern zu halten.

Karlsruhe, 4. Oktober. Der Kriegsminister General v. Beyer ist gestern Abend zu der in München morgen stattfindenden zweiten Militärkonferenz abgereist. Gutem Vernehmen nach ist eine Verständigung über die vorbehaltenen Punkte zu gewärtigen und steht demgemäß ein baldiger befriedigender Abschluß der Verhandlungen in Aussicht.

Oesterreich.

Wien, 4. Oktober. Die heutige „Wiener Zeitung" meldet amtlich: Der Kaiser hat die von dem Grafen Goluchowski erbetene Entlassung von dem Amte eines Statthalters von Galizien bewilligt. Mit der vorläufigen Leitung der Statthaltereigeschäfte ist Hofrath von Possinger betraut worden.

Wien. Dem Erzbischof von Olmütz, Landgraf von Fürstenberg ist eine zweite Geldbuße von 5000 fl. auferlegt worden; wenn er den Termin zur Zahlung der ersten 2000 fl. nicht inne hält, soll zur Pfändung geschritten werden.

Prag, 4. Oktober. Heute haben neue Pöbelexcesse stattgefunden. Die Fenster des deutschen Theaters wurden mit Steinen eingeworfen. Die Kavallerie mußte einschreiten.

Aus Lemberg wird telegraphisch der Ausbruch von Excessen gemeldet, als deren Anstifter russische Agenten bezeichnet werden. Die offizielle Lemberger Zeitung meldet, daß das Reiseproject des Kaisers bestimmt aufgegeben sei. Ministerpräsident Graf Andrassy ist von seiner Krankheit wieder hergestellt.

Lemberg, 30. September. Ueber den schon erwähnten großen Brand in der Galizischen Stadt Stanislawow liegen noch folgende Meldungen vor: Bei 269 Häuser, darunter das Kreisgericht, Rathhaus, die Armenische Kirche, 3 Synagogen, sind abgebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend und wird auf 2 Millionen angegeben. 8000 Menschen sind obdachlos. Wegen des starken Sturmes waren die Rettungsversuche erschwert. Von hier aus wurde auf Ansuchen des Bezirks-Ausschusses eine Abtheilung Militär zur Hilfeleistung und zur Bewachung der geretteten Habseligkeiten nach Stanislawow gesendet.

Pest, 4. Oktbr. Fürst Karageorgewitsch und Genossen werden am Mittwoch zu Dampfschiff nach Semlin gebracht werden. — Das Leichenbegängniß des ermordeten Benitzky, welches vom Honvedverein veranstaltet wird, findet heute Nachmittag statt.

Schweiz.

Bern, 2. Oktbr. Aus dem Canton Tessin lauten die Nachrichten über die Wasser-Verheerungen noch schreckenerregender, als aus den Cantonen Graubünden und St. Gallen. Namentlich wurden das Blenio-, Liviner-Thal und das Valle Maggia von dem Unheile betroffen. Giornico, Bodio, Chiggiogna wurden vollständig überschwemmt und ein Theil von Corzoneso verschüttet. In diesem letzteren Orte hatte man bis zum 30. September 23 Todte aufgefunden, und aus Bodio werden 17, aus Malvaglia und Semione 10 Todesfälle gemeldet. Im Liviner-Thale war der Verkehr gestern, den 1. Oktober, noch unterbrochen. Leider hat sich im Canton Tessin das Wetter noch nicht gebessert, so daß die Meldung weiteren Unglücks noch bevorsteht. Gleich Corzoneso soll auch der Bündener Ort Vals verschüttet sein. In Peiden wurden von den Fluthen alte und neue Leichname, Kirchhofkreuze, Kirchen-Geräthschäften 2c. angeschwemmt und auf den Kreuzen Valser Namen erkannt. Im Canton Graubünden umfaßt der Hochwasserstrich das Vorder- und Hinterhein-Gebiet, ersteres außer Dissentis auch die Rabiusa. Bei Steinsberg hat ein Felssturz stattgefunden.

St. Gallen, 5. Oktober. Die Ueberschwemmung im obern Rheinthal ist in stetem Wachsen. Die Verheerungen sind furchtbar. Aus Tessin laufen dieselben traurigen Berichte ein. Viele Menschen sind umgekommen.

Frankreich.

Paris, 3. Oktober. Graf v. d. Goltz kehrt heute wieder nach Paris zurück. In seinem Befinden ist zwar einige Besserung eingetreten, aber die Gesandtschaftsgeschäfte werden noch auf unbestimmte Zeit in den Händen des Grafen Solms bleiben.

— Von den welfischen Legionären kommen neuerdings viele mit allen Zeichen der Reue nach der hiesigen Botschaft, um die Mittel zur Heimreise zu erbitten, die ihnen aber nach

Ablauf der dafür festgesetzten Frist nicht mehr gewährt werden können. An Reisegeldern für solche, die sich darum bewarben, sind früher volle 34,000 Fr. verausgabt worden, aber nicht alle der so Unterstützten haben wirklich die Heimreise angetreten, sondern manche kehrten mit dem eingesteckten Gelde wieder in ihre Garnisonsorte zurück.

Heute Mittag fand unter verhältnißmäßig geringer Theilnahme des Publikums die Beerdigung des Grafen Walewski statt.

Paris, 5. Oktober. Der „Moniteur" meldet: Die Junta von Madrid hat den Marschall Serrano zum General en chef der Armee, und Escalante, welcher der demokratischen Partei angehört, zum Kommandirenden der Volksmiliz von Madrid ernannt. — Die Königin Christine, welche bis jetzt in Gijon verweilte, hat den Wunsch geäußert, Spanien, zu verlassen. In Folge hiervon stellte die englische Regierung ihr die Fregatte „Terrible", die französische Regierung den Dampfaviso „Bougainville" zur Verfügung. Die Königin hat sich am 4. d. auf dem letztgenannten Schiffe nach Frankreich eingeschifft.

Paris, 5. Oktbr. Der „Constitutionnel„ bezeichnet das Gerücht, daß wegen des Abschlusses einer commerziellen und militärischen Vereinigung zwischen Frankreich und den Niederlanden Verhandlungen stattgefunden hätten, als gänzlich unbegründet.

Italien.

Die Spanische Revolution scheint in den regierenden Kreisen zu Florenz große Bestürzung erregt zu haben. Es ist gewiß, daß seit dem Eintreffen der ersten Kunde von dem Pronunciamento der Flotte vor Cadix die Wachen zu Florenz feldmäßig auf dem Posten stehen; auch meldet die heutige „Gazzetta di Torino," daß die Regierung sich entschlossen habe, zwei Panzerschiffe nach Cadix und einen Avisodampfer in den Golf von Valenza zu senden zum Schutz der Nationalangehörigen. Die radicale und auch die liberale Partei sind natürlich der Erhebung gewogen.

Spanien.

Der „Staatsbürger Zeitung" entnehmen wir folgende sehr klare Schilderung der Parteien in Spanien:

Zur Orientirung unserer Leser dürfte nachstehende Mittheilung über die gegenwärtige Gruppirung der politischen Parteien in Spanien am Platze sein. Mit dem Siege der Christinos über die Carlisten war die alte Parteischablone, die unter diesen beiden Namen die Gegensätze der Serviles und Liberales der zwanziger Jahre repräsentiren, durchbrochen, und die Carlisten vegetiren heute nur in ihren letzten Resten und in Isolirung auf der Halbinsel fort, ihre Stärke hauptsächlich aus den baskischen Gebirgsprovinzen des Nordens ziehend. Aus der durch die Niederlage der Carlisten zur Herrschaft gelangten Partei haben sich nun im Laufe von drei Decennien nachstehende neuen Parteielemente entwickelt. Zunächst ein conservatives, das unter dem gestürzten Gouvernement das ministerielle bildete und sich wieder in die beiden Fractionen der Puros (Neukatholiken), die Brutstätte der Hofcamarilla, die Anhänger der Patrocinio und des Pater Claret, und der fälschlich so genannten Moderados, deren Chef ehemals Narvaez war, theilt. Als Repräsentant der Puros (der äußersten Rechten) gilt Don Juan Pezuela Graf Cheste, während General Don Juan Julian de Pavia Marquis v. Novaliches zu den Moderados zählt. Das Brüderpaar Concha, der Marschall Marquis v. Duero und der Exminister General Concha Marquis de la Havanna, gehört einer unbestimmten Parteischattirung an, die zwischen den Moderadas und den Liberalen ihre Stellung hat. Die letztern gruppiren sich in drei Fractionen; die Union liberale, die eigentlichen Progressisten und die Demokratie. Die Union liberale ist eine Compromißpartei, die ihre Stiftung Odonnel verdankt, eine Art spanischer Gothaer, an deren Spitze zur Zeit Marschall Serrano Herzog de la Torre steht. Derselben Partei gehören der Contreadmiral Topete und General Dulce an. Die eigentlichen Progressisten zählen zu ihren hervorragenden Führern Don Olozaga, General Rodas, Oberst Balderich. Prim, der bisher als der geistige Chef dieser Partei galt, dürfte vielleicht heute schon der letzten Fraction beigezählt werden, die den linken Flügel der „Fortschrittspartei" bildet: die demokratische Fraction, d. h. die Republicaner unter der Führerschaft von Orense Marquis de Albaida. Wie die Dinge liegen, wird, wenn die eigentlichen Progressisten wie bisher an der Idee der iberischen Union, also an der Idee der monarchischen Staatsverfassung festhalten, eine scharfe principielle Scheidung zwischen den letztgenannten Parteien nur noch eine Frage der Zeit sein. Wenn es gelingt, die immerhin zahlreiche Progressistenpartei für die Republik zu gewinnen, so dürfte es den monarchischen Fractionen (zu welchen außer den Puros und Moderados auch die Carlisten und die Union lieberale gehören,) schwer werden, die monarchische Staatsform in Spanien zu retten. Die Stellung, welche Prim und die Progressisten in nächster Zukunft einnehmen, dürfte voraussichtlich entscheidend für die Geschicke des Landes werden.

Die provisorische Revolutions-Junta von Madrid hat eine Proclamation an die Provinzen erlassen, welche mit den Worten schließt: Die provisorische Revolutions-Junta von Madrid schließt sich einstimmig dem Rufe des Volkes an, das **die Souveränität der Nation, die Absetzung der Isabella von Bourbon und die Unfähigkeit aller Bourbonen den Thron zu besteigen** verkündigt. Die Proclamation ist unterzeichnet von 24 Mitgliedern, an deren Spitze steht Pascual Madoz.

General Cheste, zuerst flüchtig, hat sich der neuen Regierung unterworfen.

An Candidaten für den erledigten Thron fehlt es nicht; die beiden Könige von Portugal Vater und Sohn haben aber jedes Ansinnen dieser Art mit aller Entschiedenheit abgelehnt. Der Herzog von Montpensier sträubt sich, jedoch wahrscheinlich nur äußerlich noch, wird jedoch von Frankreich bekämpft. Der Graf von Montemolin würde unbedingt annehmen. Auch dem Herzog von Aosta, zweitem Sohne Victor Emanuels soll die Krone angetragen werden. Die der französischen Regierung allein erwünschte Lösung wäre die Thronbesteigung des Prinzen von Asturien mit der Regentschaft des Grafen von Girgenti, ist jedoch jetzt durch die Ereignisse unmöglich.

Madrid, 3. Oktober. Heute fand eine große Revue der Nationalgarde und Linientruppen statt. Der Vorbeimarsch erfolgte vor den Stufen des Cortespalastes, auf welchen die Mitglieder der Regierungsjunta standen. Volk und Truppen zeigten großen Enthusiasmus, die Mitglieder der Junta wurden mit stürmischem Jubel empfangen, die Nationalgarde trug Banner mit den Inschriften: Nieder mit den Bourbonen! Es lebe die Volkssouveränetät! Es lebe die Freiheit der Kulten und des Unterrichts! An derselben Stelle empfing die Junta eine zahlreiche Studentendeputation. Die vollkommenste Ordnung in der Stadt ist keinen Augenblick gestört worden.

Marschall Serrano ist soeben eingetroffen. Derselbe wurde am Bahnhofe von den Mitgliedern der provisorischen Volksdeputation empfangen. Der Marschall, von sieben Generälen begleitet, hielt seinen Einzug zu Pferde. Die Bevölkerung empfing denselben mit einem unbeschreiblichen Enthusiasmus. Die Straßen waren so gefüllt, daß der Zug sich nur im

Schritt vorwärts bewegen konnte. Serrano begab sich in das Ministerium des Innern und hielt vom Balkon herab eine Ansprache an das Volk. Er habe, erklärt er, zwei Depeschen an Espartero geschickt, um sich mit Prim und den anderen Generalen demselben zur Verfügung zu stellen. Sein Wunsch nach Vereinigung sei ein so lebhafter, daß er, stände er an der Spitze der Regierung, Rivero neben sich zum Minister machen würde. (Rivero ist Führer der radikalen Demokraten.) — Prim ist in Barcelona eingetroffen.

Madrid, 4. Oktober. Marschall Serrano hat an Prim und Olozaga telegraphirt, und dieselben aufgefordert, mit ihm die provisorische Regierung zu konstituiren. Letztere wird ein Ministerium ernennen und das Land bis zum Zusammentritt der konstituirenden Versammlung regieren.

Bei den Wahlen der Central-Junta haben die Demokraten über die Unionsten und Progressisten die Majorität erhalten. Prim und Serrano seien vollständig einig, der Bewegung den gemäßigt progressistischen Charakter zu erhalten. — Die „France“ veröffentlicht den Wortlaut des Protestes der Königin Isabella.

Madrid, 4. Oktober. Es bestätigt sich, daß der Graf Girgenti in Gefangenschaft gerathen war; derselbe erhielt jedoch einen Freipaß von Serrano und begab sich mit diesem nach Portugal. — Aus Barcelona wird von gestern Abends 11 Uhr gemeldet: Prim wurde von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen. Eine Junta hat sich soeben konstituirt. Zwischen sämmtlichen Schattirungen der liberalen Partei herrscht vollkommene Uebereinstimmung.

Madrid, 5. Oktober. Die „Gaceta de Madrid“ meldet: Die Junta hat den Marschall Serrano mit der höchsten Exekutivgewalt und der Bildung eines Ministeriums beauftragt. Dieses Ministerium wird bis zum Zusammentritt der konstituirenden Cortes die Regierung führen.

Das amtliche Blatt enthält ferner mehrere Dekrete, durch welche fast sämmtliche hohen militärischen Chargen vakant erklärt und mehrere Generale zu denselben ernannt werden. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Truppen aus Andalusien kampiren um Madrid. Morgen halten sie ihren Einzug.

Großbritannien und Irland.

Dublin, 4. Octbr. Heute fand hier, aus Anlaß des Begräbnisses eines Feniers, eine große Fenische Procession statt, an der sich etwa 3000 Personen betheiligten. Die Theilnehmer trugen sämmtlich das Parteiabzeichen.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Oktober. In der Thronrede, mit welcher der König heute den Reichstag eröffnete, wird nach Erwähnung der vom Volk mit Freude begrüßten Verlobung des Kronprinzen auch der Verhandlungen mit Preußen über Nordschleswig gedacht. Der betreffende Passus lautet: Die vertraulichen Verhandlungen zwischen Preußen und Dänemark über Art. 5 des Prager Friedens, betreffend die freie Abstimmung der Bewohner Nordschleswigs, haben kein Resultat gehabt. Unsere Ansicht über diejenige Lösung, welche sowohl die Gerechtigkeit wie das wohl verstandene Interesse beider Staaten erheischen, hat sich in keiner Weise geändert; wir müssen es in dieser Beziehung als unsere erste Pflicht betrachten, nicht unsere Mithülfe zu einem Arrangement zu bieten, welches, ohne den Wünschen der Bevölkerung zu entsprechen, gleichzeitig auch das Königreich in eine schwierige Position gegenüber einer Macht setzen würde, mit welcher wir aufrichtige Freundschaftsbeziehungen zu unterhalten wünschen. Wir haben die Ueberzeugung, daß die preußische Regierung diese Erwägungen billigt und glauben annehmen zu dürfen, daß die seit so langer Zeit erwartete Lösung auch in erfolgreicher Weise herbeigeführt werden wird. Die Thronrede erwähnt ferner, daß die Ratifikation des Vertrages, betreffend den Verkauf der westindischen Inseln, auf ein Jahr hinausgeschoben worden ist, und hebt bei Besprechung der Finanzlage hervor, daß durch die Zahlung des Schuldantheils der Herzogthümer die Staatsschulden des Königreichs um 10 Millionen vermindert sind.

Rußland und Polen.

Warschau, 4. Oktober. Der Kaiser wird heute Nachmittag 4 Uhr von hier abreisen und morgen früh 6½ Uhr in Zarskoje-Selo eintreffen. Am Dienstag wird in Petersburg große Parade stattfinden.

Moldau und Walachei.

Bukarest, 3. Oktober. Aus Galatz wird eine neue Judenverfolgung gemeldet. Tumultanten drangen in die Synagoge. Bei dem hier erfolgenden Zusammenstoß kamen vielfache Verwundungen vor. Die Ordnung mußte durch die Polizei hergestellt werden. Die Ursache des Angriffs war angeblich ein Streit auf der Straße zwischen rumänischen und jüdischen Kindern.

Türkei.

Privatbriefe aus Konstantinopel melden, daß daselbst eine Verschwörung der jungtürkischen Partei entdeckt sei, die den Zweck gehabt, den Sultan zu entthronen und dessen präsumtiven Nachfolger Murad Effendi als Sultan zu proklamiren. Es haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Mustafa Fazyl Pascha soll kompromittirt sein.

Amerika.

Newyork, 23. September. (per „Russia“). Die Legislatur von Georgia hat den Vorschlag des Gouverneurs Bullock, zur Erhaltung der Ruhe in diesem Staate die Hilfe der Nationaltruppen zu erbitten, zurückgewiesen. — Die Legislatur von Alabama hat ein Comitee ernannt, welches den Präsidenten in persönlicher Audienz um Hilfe der Nationaltruppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in diesem Staate angehen soll. Die demokratischen Mitglieder haben dieses Vorgehen der Legislatur als beleidigend und als einen Plan bezeichnet, bei den bevorstehenden Wahlen die Kontrolle der Stimmplätze in Händen zu halten. — In Camilla (Georgia) fand ein heftiger Straßenkampf statt, bei welchem Pierce, der republikanische Kongreß-Kandidat, und Murphy, der Delegirte für die Präsidentenwahl, erheblich verwundet wurden. — Die Legislatur von Louisiana hat eine Bill angenommen, welche Eisenbahnen und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln das Recht abspricht, für Farbige einen Unterschied in der Beförderung gegenüber den Weißen gelten zu lassen. Gleichzeitig liegt dieser Legislatur eine Bill vor, welche den Staatsgerichtshöfen das Recht abspricht, Fremde in den Vereinigten Staaten zu naturalisiren. — In Kentucky hat der Marschall sich genöthigt gesehen, durch Zuziehung der Bundestruppen die Ausführung des Gesetzes zu erzwingen. — In Columbia (Süd-Karolina) ist eine Bande von 20 bewaffneten Negermarodeuren verhaftet worden. — In New-Jersey haben Banden des Ku-Klux-Klan angefangen ihr Wesen zu treiben. — In Colorado hat eine Kompagnie farbiger Kavallerie eine Bande Indianer zurückgeschlagen und zwölf derselben getödtet.

Brasilien. Den neuesten Nachrichten aus Paraguay zufolge war der Marquis de Caxias mit 30,000 Mann auf dem Marsche nach Tebicuary begriffen; das Geschwader bombardirte am 6. August Timbo, welches am 22. von Lopez aufgegeben wurde; 10,000 Mann brasilianische und 5000

Mann argentinische Truppen halten Humaita besetzt. Die Brasilianer sind ferner im Besitze von Pilar, 4 Tagemärsche von Tebicuray; gerüchtweise verlautete, Lopez habe letzteren Platz aufgegeben und sich nach Cerrolan, 25 Meilen von Assuncion, begeben.

Buenos Ayres, 26. Septbr. Lopez soll sich mit 10000 Mann bei San Fernando befinden. — Sarmiento ist zum Präsidenten, Alsina zum Vice-Präsidenten der Argentinischen Conföderation gewählt. Die Handelsverhältnisse gestalten sich günstiger. Die Nationalbonds sind um 8 Procent gestiegen, der Zinsfuß auf 5 Procent gefallen.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 6. Oktober. Nach dem heute ausgegebenen Bülletin ist der Gesundheitszustand des Kronprinzen seit gestern weniger befriedigend.

Paris, 6. Oktober. Die heute eröffnete Subskription auf die italienischen Tabaksobligationen fand lebhafte Betheiligung. Es wurden 1½ Frcs. Prämie gezahlt.

„Figaro" will wissen, die Kaiserin von Rußland werde einen Theil des Winters in Pau zubringen.

Paris, 6. Oktober. „France" bemerkt anläßlich der Ankunft Benedettis in Paris, über den Zeitpunkt der Rückkehr des Botschafters auf den Posten in Berlin sei noch nichts bestimmt.

Madrid, 6. Oktober. Die Regierungsjunta hat sich gestern definitiv konstituirt. Die amtliche „Gaceta" veröffentlicht die Proklamation der Königin mit folgender Einleitung: „Isabella hat ein Manifest an die Spanier erlassen. Die Junta enthält sich jedes Urtheils über dasselbe. Die Nation hat die Handlungen der Königin gerichtet: sie wird auch die Worte derselben richten."

Ein neues Journal unter dem Titel „Union Iberica" ist heute erschienen.

Die Regierung hat beschlossen, daß in Erwartung der vollständigen Abschaffung der Sklaverei in den Kolonien vorerst die Kinder der Neger für frei erklärt werden sollen.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 6. October 1868.

Ihre Königl. Hoheiten, Prinz Friedrich der Niederlande und hochseine Gemahlin, Prinzessin Louise, trafen heut mit dem von Görlitz kommenden Mittagzuge hier ein, um sich nach Schloß Schildau zu begeben. Prinzessin Louise besitzt Schildau als Geschenk ihres Hochseligen Herrn Vaters, Friedrich Wilhelm III., Königs von Preußen.

Die schöne Herbstwitterung lockt noch immer einzelne Touristen auf das Gebirge. Die Besucher der verschiedenen Punkte rühmen die sehr klare Aussicht, welche reichlich die Mühe der Bergwanderung lohnt; indeß wurde auch beklagt, daß bereits am Donnerstage in der Schneegrubenbaude, woselbst der Pächter vollständig Alles eingepackt hatte, nichts mehr zu bekommen war. Gleichzeitig hat auch der Pächter auf dem Hochstein geschlossen, und auf der Schneekoppe beabsichtigte Herr Sommer heute ebenfalls zu schließen. Dort steht wenigstens die Blaschke'sche Restauration den Reisenden noch einige Zeit offen.

Für viele Freunde des Gebirges muß jetzt der Besuch des Kynast Entschädigung bieten. Der Aufenthalt dort inmitten der Laubwaldung, welche die schöne Herbstfärbung bietet, ist in der That eine sehr angenehme, wozu noch der Umstand tritt, daß die gesellige Gemüthlichkeit daselbst gegenwärtig nicht durch den massenhaften Fremdenverkehr beengt wird.

Musikalisches.

Hirschberg, 7. Oktober 1868.

Herr Kapellmeister Meier, Zögling des Conservatoriums in Wien, gedenkt nächsten Sonnabend im Häusler'schen Saale ein Concert zu geben.

Wir machen ein musikliebendes Publikum im Voraus darauf aufmerksam, und bemerken, daß Herrn Meier als Violin-Solist die besten Empfehlungen zur Seite stehen, indem derselbe die Grenzen des Gewöhnlichen weit überschreitet und eine hervorragende künstlerische Ausbildung und Technik besitzt.

Ueberall, wo Herr Meier bis jetzt concertirte, wurde ihm von einem vollen Hause der wohlverdienteste Beifall — wünschen wir ihm hierorts ein Gleiches.

Landeshut, 4. Oktober. Heute Vormittag wurde in hiesiger evangelischer Gnadenkirche Herr Prediger Knak für sein geistliches Amt als Schloßprediger in Kreppelhof von dem königlichen Superintendent Herrn Pastor prim. Richter nach vorangegangener Weiherede installirt. (Schles. Ztg.)

Der Abtheilungs-Baumeister Herr Porsch hierselbst schreibt für die Zweigbahn Ruhbank-Landesgrenze behufs der Hochbauten auf Bahnhof Liebau eine Lieferung von 200,000 Stück Mauerziegeln 1. Sorte zur Verblendung des äußeren Mauerwerks und 800,000 Stück Mauerziegeln 2. Sorte aus. Termin: 17. Oktober, früh 11 Uhr, im Bureau zu Landeshut. Offerten (bis zu obigen Datum franko) können sich auch auf weniger als obige Quantitäten erstrecken.

Goldberg, 7. Oktober. Der Brandstifter des im Jahre 1864 auf der Sälzerstraße entstandenen Feuers ist entdeckt und hat gestanden, wie aus einem Inserat des Fuhrwerksbesitzer C. G. Geisler im „Stadtblatt" hervorgeht.

Jauer, 1. Oktober. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung theilte Magistrat mit, daß die Kgl. Regierung in der Grundsteuersache entschieden hat, daß die Entschädigungssumme im Besitz der Commune verbleibt. (Unt.-Bl.)

Freistadt. Nach 22jährigem Wirken schied am 28. September Herr Kreisgerichts-Direktor Tzschaschel, Ritter des Rothen Adler-Ordens 3. Klasse, aus seinem Amte, um fortan in Görlitz, seinem Geburts-Orte, seinen Wohnsitz zu nehmen. Ihm zu Ehren war am Sonnabend den 26. September ein Fest-Diner im Wolfam'schen Lokale veranstaltet, an welchem sich circa 70—80 Personen aus Stadt und Land betheiligten. (Görl. Anz.)

Görlitz, den 28. Sept. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, den außerordentlichen Geldbedarf zu einmaliger Ausgabe für die nächste 10jährige Verwaltungs-Periode auf 755,782 Thlr. und zur Abstossung der schwebenden Schulden auf 275,000 Thlr. in Summa auf 1,030,782 Thlr. festzustellen. Es wurde beschlossen, die Deckung dieses Geldbedarfs 1., durch successive Versilberung der Bestände des Cämmerei-Activfonds bis zur Höhe von 425,000 Thlr. 2., durch Aufnahme einer unkündbaren Schuld von 600,000 Thlr. zu bewirken.

⊥ Schweidnitz. In der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober um ¾12 Uhr erschreckte uns der Ruf der Feuerglocke; es brannte auf der Breslauer Straße in der Niedervorstadt des Tanzlokals des Gasthofes „zum Breslauer Hof", das seperat im Hofe belegen und 20 Schritt vom Wohngebäude entfernt, auch niederbrannte. Muthmaßlich hat Brandstiftung stattgefunden. Das Gebäude war aus Holz aufgeführt und mit Pappe gedeckt. Am Wohngebäude sind die Thürpfosten, Fensterkreuze ꝛc. verkohlt, auch eine in nächster Nähe gelegene Scheuer hat zu brennen angefangen, ist jedoch glücklicher Weise erhalten worden, da dieselbe reichlich gefüllt war. Ehe die wackere Feuerwehr einschritt, sollen von unbefugter Seite mehr

sache Ueberschreitungen beim sogenannten Retten vorgekommen sein, Einzelnes ist weiter gerettet worden, als es die Polizei erlaubt, sowie man Geschirr, Teller ꝛc. vom 1. Stock auf die Straße hinab warf, in der Absicht zu retten. Zu beklagen ist eine ziemlich erhebliche Verletzung, die ein Feuerwehrmann durch einen Sturz an einem Bein erlitten hat. Ein leiser Windhauch aus Süd-Ost trug viel dazu bei, daß das Feuer auf seinen Heerd beschränkt blieb.

Für Freitag Abend war die Aufführung der einaktigen Posse „Lott ist todt" im hiesigen Stadttheater angekündigt, als am genannten Tage zu den Plakaten ein Beiblatt erschien, mit der Anzeige, daß unvorhergesehener eingetretener Hindernisse halber ein anderes Stück aufgeführt wird. Es kolportirte sich das Gerücht, daß ein Schauspieler, dem eine der ersten Rollen in diesem Stück zugetheilt war, durchgegangen sei. „Lotte" blieb also für diesen Abend auf unserer Bühne „wirklich todt." Im Allgemeinen wird der Gesellschaft des Herrn Georgy die größte Anerkennung und mit Recht zu Theil. Die Leistungen der Mitglieder, sowie Regie und Direktion bieten Alles auf, um den Anforderungen des Publikums in jeder Hinsicht zu entsprechen.

Eine Frau und ein Dienstmädchen vergifteten sich dieser Tage beide, indem sie dazu Streichhölzchen verwandten.

Vorige Woche verunglückte auf einer Fahrt aufs Land der hiesige Fleischermeister Richter, ein allgemein geachteter Bürger, geschätzt von allen Denen, die ihm näher gestanden. Ueber das Unglück selbst variiren mehrere Gerüchte. Herr Richter, ein Greis von 70 Jahren, der durch die Gicht fast gelähmt, so daß er sich nur höchst mühsam fortzubewegen vermochte und beim Auf- und Absteigen vom Wagen stets in möglichster Weise unterstützt werden mußte, hatte ein sogenanntes Fleischerritschel, Einspänner, den er zu seinen Geschäftsfuhren aufs Land stets benutzte. So ist, wie jedenfalls angenommen werden kann, da kein Zeuge des Unglücks vorhanden, das Pferd durchgegangen, der Wagen hat ein Rad verloren und Herr Richter ist herausgeschleudert worden. Herr Richter, der von sehr starkem Körperbau und sehr korpulent, zufolge seines Leidens machtlos, ist wahrscheinlich, nachdem er herabgeschleudert, vom Wege hinab in das Wasser gerollt, in welchem seine Leiche aufgefunden worden ist. Herr Richter war seiner Zeit mehrere Jahre Mitglied der Stadtverordneten-Versammlungen.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Appellationsgerichts-Vice-Präsidenten a. D. von Rönne zu Glogau den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, sowie dem Kantor und Schullehrer Benjamin Seidemann zu Reichenbach, Kr. Sagan, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen und den Oberst-Lieutenant à la suite des Schlesischen Feld-Artillerie-Reg. Nr. 6 und Direktor der Artillerie-Schule, Eduard Wilhelm Rudolph Broecker in den Adelstand zu erheben.

Concurs-Eröffnungen.

Kaufm. Simon Cohn, Firma S. Cohn jun u. Co. in Königsberg in Pr., Verw. Justizrath Cruse das., T. 9. Oktbr.; des Kaufm. und Steueramts-Rendanten a. D. Heinrich Spatz, Firma A. H. Spatz zu Wesel, Verw. Kaufm. Friedrich Wilhelm Martin das., T. 1. Oktbr.; d s Kaufm. Otto Moheit zu Luckenwalde, Verw. Agent v. Schkopp das., T. 14. Oktbr.; der k. k. priv. Kammgarn- und Schafwollwaaren-Fabrik A. Schmieger u. Co. zu Neudek (Handelsgericht Eger), Verw. Dr. Gschier, T. 12. Dezemb.; des Schirmfabrikanten Heinrich Georg Kersten zu Kassel, T. 27. Oktbr., Verw. Privatsekretär Dedolpp; des Drechslermstr. Isidor Fuchs zu Bromberg, Verw. Albert Beckert das., T. 13. Oktbr.; des Lederhändler Gottfried Proenecke zu Schönebeck (Kreisger.-Deput. Groß-Salze), Verw. Rechtsanwalt Hentrich das., T. 13. Oktbr.

Gemeinnütziges.

Das Kaffeekochen gilt zwar gemeinhin als der sogenannte grobe Buchstabe in der Kochkunst; allein es ist dieses eine ganz irrige Auffassung, denn es giebt kaum eine Getränkezubereitung, die so viel Feinheiten in der Behandlung erheischt, als dies bezüglich der Bereitung des Kaffees der Fall ist. Haben wir jüngsthin schon einmal den hohen Gewinn bezeichnet, der aus einem feinen Mahlen der gebrannten Kaffeebohnen entspringt, so wollen wir heute einige weitere Punkte erörtern, bezüglich deren es noch in vielen Küchen versehen wird. Fast allgemein ist es der Fall, daß der Morgenkaffee entweder mit dem Wasser gekocht wird, welches schon am Abend vorher in die Küche geholt wurde, oder mit dem Wasser, welches Morgens die ersten Pumpenstöße geben. Beides ist falsch. Hat das Wasser eine Nacht über in hölzernen oder gar in blechernen Eimern oder Zubern gestanden, so hat es erfahrungsmäßig seinen Werth als Trinkwasser verloren. Warum? weil sich in ihm enthaltene Mineralstoffe theilweise niedergeschlagen haben, weil die in ihm vorhanden gewesene Kohlensäure sich größtentheils verflüchtigt hat und weil das Wassergefäß, einerlei ob es ein hölzerner Zuber oder ein blecherner Eimer ist, Stoffe an das Wasser abgegeben hat, die seinen faden Geschmack erhöhen. Daß auch die ersten Pumpenstöße niemals ein wohlmundendes Trinkwasser spenden, ist bekannt. Weil es aber feststeht, daß ein schlechtes Trinkwasser auch ein schlechtes Wasser zum Kaffeekochen ist, so sollte man in den Küchen diesen Umstand mehr berücksichtigen, als es bis jetzt geschieht. Aber wenn man sich auch des besten Wassers bedient, so sollte es doch nicht unterlassen werden, dem zu filtrirenden oder zu kochenden gemahlenen Kaffee stets eine Messerspitze voll oder bei großen Gebräuen mehr Soda hinzuzusetzen, weil in allen alkalischen, einen Ueberschuß von Kohlensäure enthaltenden Wasser sich der Kleber, welcher dem Getränke einen angenehmen Geschmack, eine beliebte kräftigere Form, vorzugsweise aber die nährende Eigenschaft giebt, sich leicht und schnell auflöst. Zwar könnte auch durch anhaltenderes Kochen eine Lösung dieses wichtigen Nahrungsmittels erzielt werden; allein es würde dann das Aroma des Kaffee's größtentheils verloren gehen. Der Zusatz von Soda ist dann namentlich zu empfehlen, wenn man bei der Kaffeebereitung nach der Filtrirmethode nicht so lange kochendes Wasser nachgießt, bis die Topfportion, die man nöthig hat, voll ist, sondern wenn man nur, was das richtigste Verfahren ist, durch mehrmaligen Aufguß einen Extract bereitet, den man dann mit Wasser verdünnt. Extractbereitung ist aus dem Grunde zu empfehlen, weil der gemahlene Kaffee Alles, was er an angenehmen Bestandtheilen enthält, schnell und nach wenigen kleinen Aufgüssen an das kochende Wasser abgiebt, nicht aber den Bitterstoff, der den Geschmack des Getränkes verdirbt. (G. Anz.)

Landwirthschaftliches.

Liegnitz, 6. Oktbr. Auf dem gestrigen Wollmarkt waren nur ca. 30 Ctr. Wolle zum Verkauf gestellt, welche in wenigen Stunden zum Preise von 52—57 rtl. verkauft wurden. Es war ausschließlich Rustikalwolle und die Wäsche im Ganzen mangelhaft. (Liegn. St.-Bl.

Breslau, 30. September. Im September wurden ca. 4500 Ctr. Wolle aller Gattungen verkauft; die Preise waren niedriger wie im August. Das Verkaufte ist durch neue Zufuhren wieder ersetzt. (Staats-Anz.)

† Die Ziehung der 4. Klasse 138. Klassen-Lotterie wird am 17. Oktbr. d. J., Morgens 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungs-Loose sind bis zum 13. d. M., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, einzulösen.

Ein Heimgekehrter.

Novelle von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

So lange der alte Major gelebt hatte, war es ihm nicht in den Sinn gekommen. Fast jeden Tag hatten sie von Carl gesprochen und mit Sehnsucht hatte der Alte dem Augenblicke entgegengesehen, wo Carl zurückkehren werde. Auch Walger hatte sich darauf gefreut.

Das Alles war nach dem Tode des Alten anders geworden. Carls Bruder, der Hauptmann, war gekommen und hatte das Gut übernommen. Von dem ersten Tage an war er nur als Herr aufgetreten, streng, stolz, gebieterisch. Er hatte Walger fühlen lassen, daß dessen Zukunft von ihm abhänge, von Carl ward selten noch gesprochen und nie mehr in freundlicher Weise. Mit Versprechungen hatte er ihn allmählig zu fesseln gesucht und dann hatte er ihm die Försterstelle gegeben.

Auch jetzt noch stand er unter dem Drucke des Hauptmanns. Wäre dies nicht gewesen, hätte nicht die Furcht ihn zurückgehalten, er hätte sich vielleicht in die Arme des Jugendfreundes geworfen und ihm Alles gestanden, was seine Brust beengte. Das ging nicht mehr — seine eigene Schuld hatte ihn unfrei gemacht und hielt ihn gebunden.

Noch saß er in Gedanken versunken da, als die Thür geöffnet wurde und der Hauptmann schnell, hastig eintrat. Er war zu Pferde gekommen und hatte das Pferd außen an der Hofthür angebunden. Auf seinen bleichen Wangen lag eine leichte Röthe, unruhig bewegte er die Reitgerte in der Hand — dies Alles verrieth, daß er heftig erregt war.

Walger war fast erschreckt aufgesprungen, als er ihn eintreten sah.

Einige Sekunden ließ der Hauptmann prüfend seinen Blick auf ihm ruhen und sprach dann, mit der Reitgerte befehlend auf den Stuhl deutend: „Bleib' sitzen — ich habe mit Dir zu sprechen."

Der Förster zögerte. Sollte er sich losreißen von der Herrschaft dieses Mannes, welche ihn nie so sehr gedrückt hatte, als in diesem Augenblicke? Er wagte es nicht. Willenlos setzte er sich nieder.

Der Hauptmann blieb vor Walger stehen, um ihn desto schärfer beobachten zu können.

„Mein Bruder ist zurückgekehrt," sprach er dann. „Du weißt darum?"

„Ja," erwiederte Walger.

„Er ist bei Dir gewesen?" forschte der Hauptmann weiter.

„Ja!"

„Ich dachte es mir. Wann? Wann?"

Der Hauptmann schwieg. Er schien nachzusinnen.

„Er hat mich erst vor kurzer Zeit verlassen."

„Du hast gewußt, daß er kommen würde!" sprach er dann. „Er hat Dir vorher geschrieben!"

„Nein," erwiederte der Förster verstimmt. „Ich hatte keine Ahnung davon, daß er hier war. Unerwartet trat ich ihm im Walde entgegen."

„Und Ihr umarmtet Euch als alte Freunde," fügte der Hauptmann spottend hinzu. „Natürlich, Ihr seid zusammen aufgewachsen, gute Kameraden!"

Walger fühlte sich weniger durch diesen Spott verletzt, als ihn der Gedanke niederdrückte, daß er den Jugendfreund wirklich kalt, ohne Herzlichkeit empfangen habe.

„Wir haben uns nicht umarmt," erwiederte er. „Ich war nur sehr überrascht, als ich ihn plötzlich vor mir sah."

„Sonst würdest Du es gethan haben," fügte Edgar wieder hinzu. „Ihr waret früher sehr vertraut — ich weiß es — was hat er Dir denn erzählt, wonach gefragt? Sprich! Aber nur die Wahrheit wünsche ich zu hören."

Er rückte einen Stuhl dem Förster gegenüber, setzte sich nachläßig darauf und klopfte mit der Reitgerte auf seinen Stiefel.

„Nun erzähle, wenn ich bitten darf," sprach er noch einmal, als Walger schwieg.

„Er ist nur kurze Zeit bei mir gewesen, wir haben wenig gesprochen," erwiederte der Förster.

„Ich frage nicht wie viel, sondern worüber Ihr gesprochen habt," warf der Hauptmann ungeduldig ein. „Du weißt, ich bin kein Freund von Abschweifungen. Also kurz und wahr!"

„Er fragte mich nach dem Tode Ihres Vaters — und wer ihn gepflegt habe."

„Also nach Bertha fragte er?" warf der Hauptmann wieder ein.

„Auch nach ihr."

„Er hatte sie also noch nicht gesprochen?"

„Nein, denn er wußte nicht einmal, daß sie noch hier lebt."

„Weiter!" befahl der Hauptmann.

„Er sprach von dem Steinwirth und dessen Verhaftung."

„Also doch ganz gut über die hiesigen Verhältnisse unterrichtet! Und was hast Du ihm darauf erwiedert?"

„Daß ich nach meiner Pflicht gehandelt habe."

„Nichts weiter?"

„Nichts!" versicherte der Förster.

„Du weißt, daß ich Dir nicht recht traue," fuhr der Hauptmann fort, „wenn Du mich jetzt täuschest oder belügst, so wirst Du die Folgen etwas unangenehm empfinden. Was hat er über mich gesagt?"

„Nichts."

„Gar nichts?"

„Nichts," wiederholte der Förster bestimmt. „Er sagte nur, daß er bereits bei Ihnen gewesen sei, als ich ihn fragte, ob Sie seine Rückkehr schon wüßten."

„Sprach er nicht über seine Erbschaft?" forschte Edgar weiter.

„Er hat diesen Gegenstand mit keinem Worte erwähnt."

„Wird er heute wieder abreisen?"

„Ich weiß es nicht."

Der Hauptmann sprang unwillig, ungeduldig auf.

„Ihr scheint allerdings sehr wenig mit einander gesprochen zu haben," rief er spottend. „Ich habe geglaubt, zwei Jugendfreunde, welche sich nach Jahren zum ersten Male

Nebst zwei Beilagen.

wiedersehen, würden gesprächiger sein. Nun, ich werde schon erfahren, inwieweit Du wahr gegen mich gewesen bist."

„Ich bin wahr gewesen, Herr Hauptmann," versicherte Walger.

Edgar antwortete nicht. Mit seinem nachlässigen, schleppenden Schritte verließ er das Zimmer ohne Gruß.

Der Förster folgte ihm, um ihm bei dem Besteigen des Pferdes behülflich zu sein.

„Laß — laß!" — wies Edgar ihn zurück, schwang sich auf das Pferd und ritt, ohne noch ein Wort hinzuzufügen, schnell davon.

Walger kehrte in das Haus zurück, erbittert, unwillig, unzufrieden mit sich selbst und seiner ganzen Stellung.

Carl war, nachdem er das Försterhaus verlassen hatte, langsam zum Steinkruge zurückgekehrt. Die junge Wirthin blickte ihn mit trauerndem, fragendem Blicke an, als er in das Zimmer trat. Sie wußte, daß er bei seinem Bruder gewesen war. Hatte er mit ihm über das Geschick ihres Mannes gesprochen? Brachte er ihr keine Hoffnung mit?

Er las diese Fragen aus ihrem Auge, und hatte nicht den Muth, ihr zu gestehen, wie wenig er erreicht hatte. Er bat sie, ihm das Zimmer, welches sie für ihn bestimmt habe, anzuweisen.

„Sie wollen nicht bei Ihrem Bruder bleiben?" fragte sie.

„Nein," erwiederte er. „Ich wünsche — allein zu sein — ganz ungestört — das kann ich auf dem Gute nicht."

Er mochte nicht sagen, daß sein Bruder ihm die Thür gewiesen, daß sie nicht unter einem Dache schlafen konnten.

Schweigend brachte sie ihn in das für ihn bestimmte Zimmer. Als sie dasselbe verlassen wollte, blieb sie zögernd in der Thür stehen. Wieder sah sie ihn ängstlich fragend an.

„Haben Sie nicht über das Geschick meines armen Mannes gesprochen?" fragte sie.

Unwillkürlich zuckte er zusammen.

„Noch nicht," entgegnete er. „Ich war nur kurze Zeit bei ihm — er war beschäftigt."

Die Frau ging fort. Er begriff nicht, wie Walger es über das Herz hatte bringen können, ihren Bitten zu widerstehen. In ihrem Auge lag ein so milder, seelenvoller Ausdruck. Jetzt trug sich die Unglückliche noch mit Hoffnungen und hielt sich daran aufrecht. Welcher Schmerz mußte sie erfassen, wenn sie erst Gewißheit, volle Gewißheit über das Geschick ihres Mannes hatte, wenn sie erfuhr, daß er Jahre lang im Zuchthaus büßen mußte für seine unglückselige Leidenschaft.

Deutlich stand der jungen Frau namenloser Schmerz vor Augen. Mit Gewalt wollte er den Gedanken daran von sich verscheuchen, aber dieser kehrte immer und immer wieder. — Mit seinem eigenen Geschicke haderte er, und doch — wie glücklich war er gegen diese Frau. — Er war von einem Bruder, den er nie geliebt hatte, betrogen und aus dem Vaterhause gewiesen, er hatte einen Freund verloren, auf dessen Treue er zu fest gebaut, was war das Alles gegen ihren Verlust.

In Gedanken versunken saß er da, die Abendsonne strahlte freundlich mild in das Zimmer, sie warf einen goldigen, ruhigen Schein über das Haus, in dem so viele Thränen geweint waren. Er bemerkte es nicht. Er hatte in diesem Augenblicke keinen Sinn für die Außenwelt.

Da wurde leise die Thüre geöffnet, eine jugendlich schöne Gestalt erschien auf der Schwelle und blieb zagend stehen. Ueberrascht fuhr er empor. War es ein Traumbild, das ihn täuschte! Nein — sie war es — sie mußte es sein!

„Bertha, Bertha!" rief er, und im nächsten Augenblicke lagen sich Beide in den Armen. Er preßte sie an sich, hob ihren Kopf empor und küßte sie auf Mund und Stirne. Und sie ließ es geschehen.

Plötzlich wand sie sich aus seinen Armen los. Eine dunkle Röthe übergoß ihr Gesicht und schüchtern, mit niedergeschlagenen Augen stand sie da. Von dem Augenblicke des Wiedersehens hatte sie sich hinreißen lassen und begriff selbst nicht, wie es gekommen war. Selbst Carl begriff es nicht. Aber aufjubeln hätte er mögen. Ein Herz traf er noch an in seiner Heimath, das ihn nicht vergessen hatte, ein Herz — das ihre. Auch seine Wangen glühten.

„Bertha, Bertha!" sprach er, indem er ihre Hand erfaßte, „wie schön bist Du geworden!" und sein Auge ruhte auf ihrem Gesichte und konnte sich nicht davon trennen.

Immer befangener wurde das Mädchen und er fühlte dessen Hand in seiner Rechten zittern. Mochte es auch kein Wort hervorbringen können — dieses Wiedersehen, dieser Empfang war keine Täuschung gewesen, er sprach deutlicher zu seinem Herzen, als alle Worte vermocht hätten.

Er errieth, was in ihr vorging. Vielleicht wurde sie sich selbst in diesem Augenblicke zum ersten Male klar darüber, auch er hatte ja das Gefühl kaum verstanden, das ihn so oft an sie hatte denken lassen. Fast noch ein Kind war sie gewesen, als er seine Heimath verlassen hatte, und jetzt stand sie als herrlich erblühte Jungfrau vor ihm.

„Bertha," sprach Carl, „hast Du kein Wort für mich?"

„Doch — doch," erwiederte sie, indem eine noch dunklere Röthe ihre Wangen überzog. „Ich freue mich ja, daß Sie wieder hier sind."

„Sie — Sie!" rief Carl. „Nennst Du auch Deinen Freund „Sie", oder bin ich es nicht mehr?"

Sie schlug die dunkeln Augen auf und in ihrem Blicke las er sein ganzes Glück. „Du bist es noch," erwiederte sie flüsternd, schüchtern.

Er zog sie an seine Brust.

„Und Du bist mir mehr als Freundin!" rief er. „Bertha, als ich Dich zum letztenmale sah, warst Du noch ein Kind, und dennoch habe ich immer an Dich denken müssen. Ich hätte Dich nicht vergessen können, und wäre ich noch zwanzig Jahre in der Ferne geblieben. Ich wußte selbst nicht, daß ich Dich — wie sehr ich Dich liebte. Aber jetzt weiß ich es, jetzt fühle ich, daß mein Leben von dem Deinigen

sich nicht mehr trennen läßt. Laß mich in Dein Auge sehen — nur das eine Wort sag' mir, ob Du mein sein willst — mein für immerdar?"

Sie zitterte in seinen Armen. Er fühlte ihr Herz an seiner Brust hämmern und pochen, er wußte, daß sie ihn liebte, aber das Geständniß wollte er von ihrem Munde hören, das eine süße, berauschende Wort.

„Bertha, sprich, ob Du mein sein willst," bat er.

Da umklammerte sie seinen Hals mit beiden Armen und flüsterte: „Ich bin es ja, mein Herz hat Dir immer gehört!"

„Mein — mein!" jauchzte er auf und hob sie empor, als wollte er sie gen Himmel heben. „Mein! Nun soll Dich keine Macht der Erde mehr von mir reißen und ich will Dich in meinem Herzen halten hoch und heilig!"

Das waren die süßesten Augenblicke ihres Lebens. Ohne Absicht war es so gekommen, ihnen selbst halb unbewußt. Es glich ihre Liebe einer Flamme, die sich von selbst entzündet und nun mit reinem, sonnenhellem Licht brannte, nicht verzehrend, sondern wie ein Frühlingssonnenschein neubelebend und Blumen und Blüthen hervorrufend.

Die Abenddämmerung war hereingebrochen — sie bemerkten es nicht. Was sind Minuten, selbst Stunden in solchem Lebensmomente? Die junge Liebe hat noch nichts erlebt und doch so viel mitzutheilen, wäre es auch nur, stets auf's Neue die Versicherung der Liebe und Treue zu geben und zu hören.

Bertha gewann zuerst ihre Fassung wieder.

„Mein Vater erwartet uns," sprach sie. „Er läßt Dich bitten, zu ihm zu kommen.

„Und nur deshalb bist Du zu mir gekommen?" fragte Carl lachend, scherzend.

„Nicht deshalb allein," erwiederte sie. „Als ich hörte, Du seiest zurückgekehrt, trieb es mich mit Gewalt hierher. Ich mußte Dich sehen. Ich hätte es vielleicht nicht thun sollen, allein ich dachte in dem Augenblicke an keine Rücksichten."

„Und der Augenblick hat für das Glück unseres Lebens entschieden," rief Carl, „der Augenblick des Wiedersehens. Wärst Du nicht gekommen, Bertha, wer weiß, ich hätte vielleicht erst in langer Zeit den Muth gewonnen, Dir das zu sagen, was uns jetzt glücklich macht."

Sie verließen den Steinkrug und schritten neben einander nach dem Hause, in welchem Bertha's Vater wohnte. Dieser hatte sie erwartet. Ungeduldig stand er vor der Thüre und eilte Carl entgegen, um ihn in seine Arme zu schließen. Die Thränen traten ihm in die Augen und liefen über seine Wangen hinab.

„Gott segne Ihre Heimkehr!" rief er und zog ihn mit sich in das Haus.

Hier schüttelte er ihm noch einmal die Hand und stellte sich vor ihn hin, um ihn zu betrachten.

„So wie Sie aussehen, habe ich mir Sie im Geiste gedacht," sprach er. „Ganz wie Ihr Vater, als er noch jung war, nur daß Sie dabei das Auge Ihrer Mutter haben, das offene Auge."

Carl war bewegt. Auch sein Auge ruhte auf dem Antlitz des Greises und er mußte sich gestehen, so hatte er ihn nicht gedacht. Er kannte dies Gesicht nur als ein ruhi[ges] heiteres, jetzt waren tiefe Furchen des Grams darauf [ge]graben, und sein Auge blickte mit der alten Festigkeit [und] Sicherheit.

Der Alte errieth, was in ihm vorging.

„Ja, Sie sehen mich an," sprach er, und ein wehmüt[i]ges Lächeln lief über seine Züge. „Ich bin der Alte [nicht] mehr. Die letzten Jahre! — sie haben mich dem G[rabe] um Vieles näher gebracht, ich fühle es. Ich hatte zu [sehr] darauf gerechnet, daß es anders kommen sollte, als es kommen ist. Wäre Ihr Vater nur einige Jahre noch [am] Leben geblieben, oder wären Sie nur früher zurückgek[ehrt] — es wäre Manches nicht geschehen. Ich klage nicht [mei]netwegen. Ihr Bruder mochte Recht haben, als er mi[r die] Stelle nahm, ich bin alt geworden und mag schwächer [sein,] als ich es glaube, aber ehrlich kann man es meinen, wenn man noch so alt ist. Hier ist Manches geschehen, [was] mir zu Herzen gegangen ist — Manches — ich gehörte einmal so gut wie zu Ihrer Familie."

„Seien Sie ruhig," bat Carl, „es kann sich auch [Alles] wieder ändern — und es muß sich ändern!" fügte er [mit] Nachdruck hinzu.

Der Alte hatte sich abgewandt. Er hatte schon zu [viel] gesagt. Mit solchen Gedanken wollte er nicht die Stunde des Wiedersehens trüben. Sein Blick flog [su]chend durch das Zimmer.

„Wo nur Bertha ist?" sprach er. „Sie hat sich [au]ßerordentlich gefreut, als sie hörte, Sie seien zurückge[kehrt.] Sie haben früher mit dem Kinde so oft gespielt — [wissen] Sie noch? — und das vergißt sich so leicht nicht."

Carl vermochte nicht zu antworten; sein Herz [war] freudig erregt.

Der Alte trat in die Thüre und rief laut seine To[chter.]

Wenige Minuten darauf kam Bertha in das Zi[mmer.] Ihre Wangen waren geröthet. Aus ihren Mienen [sprach] das höchste Glück und doch zugleich ein Ausdruck, wie [das] Bewußtsein einer Schuld. Schüchtern hatte sie die [Augen] niedergeschlagen.

Erstaunt blickte Bertha's Vater sie an. Er begriff [nicht,] was mit ihr vorgegangen war, und doch vermochte er [sich] über ihre Veränderung nicht zu täuschen.

„Bertha, was hast Du?" fragte er staunend.

Sie schwieg. Wie eine Schuldige stand sie da. Carl verstand sie. — Das ist ja eines der heiligsten [Ge]fühle der jungen Liebe, daß sie Freude und Bangen zu[gleich] erfaßt, wenn sie sich zum ersten Male nennen soll.

„Was hast Du?" wiederholte der Alte.

Da blickte sie mit ihrem dunkeln Auge zu ihm auf, [fiel] ihm um den Hals, umklammerte ihn fest und barg schluchzend den Kopf an seiner Brust.

„Mädchen — Mädchen, was hat dies zu bedeu[ten?"] rief der Vater erschreckt. „Was ist nur vorgefallen?" [fuhr] er fort und richtete seinen Blick fragend auf Carl.

Carls Herz schlug laut und stürmisch. Er legte [dem] Alten die Rechte auf die Schulter. „Ich will es [Ihnen] sagen," sprach er. „Zwei Herzen haben sich gefunden, [die] längst einander gehört haben. Bertha hat mir gelobt, [die] Meine werden zu wollen."

Ueberrascht ließ der Greis sein Kind los. Nicht im Entferntesten hatte er hieran gedacht.

„Bertha!“ rief er. „Unmöglich — unmöglich! Sie haben sich kaum wiedergesehen.

Carl lächelte.

„Es ist möglich gewesen,“ erwiederte er. „Der erste Augenblick des Wiedersehens hat das Alles vollbracht. Es ist indeß so schnell nicht gekommen. Schon vor Jahren ist der Saame gelegt, frei und ungezwungen ist er aufgewachsen und uns selbst unbewußt, ist die junge Pflanze emporgeschossen. Nur ihre Blüthe ist jetzt aufgebrochen.“

Der Alte vermochte den Gedanken noch immer nicht zu fassen.

„Es ist nicht möglich, Kind!“ rief er zu seiner Tochter. „Du die Gattin des Sohnes meines Herrn! Es geht nicht! Es geht nicht!“

Bertha schlang bittend ihre Arme wieder um seinen Hals.

„Es geht,“ erwiederte Carl, der des Alten Gefühl verstand, „es geht. Ein Fremdling bin ich — nichts weiter! Sehen Sie, ich bin bei meinem Bruder gewesen, er hat mir nach der langen Trennung, und ich kam mit einem vollen Herzen hieher, nicht einmal die Hand zum Gruße entgegengestreckt, und zum Abschied hat er mir — die Thüre gewiesen. Ich habe auch Walger getroffen. Aufgewachsen bin ich mit ihm, wir waren Freunde, und ich glaubte, wirkliche Freundschaft lasse sich so leicht nicht abthun — auch er kam mir kalt entgegen. Wollen Sie nun das einzige Herz in meiner Heimath, das mich mit Liebe wieder aufgenommen hat, von mir reißen? Wollen Sie als Fremdling mich wieder hinausstoßen? Soll ich — — —!“

„Kommen Sie — kommen Sie!“ unterbrach ihn der Alte und zog ihn an seine Brust. „Ich kenne Sie ja von Jugend auf, Sie sind gut und edel und werden glücklich werden, denn — auch Bertha's Herz ist gut!“ — Er zeigte mit Thränen in den Augen auf seine Tochter und legte beider Hände in einander. „Schnell ist es gekommen,“ fügte er hinzu, „möge es nun um so länger währen!“

„Bis der Tod uns trennt! rief Carl, überwältigt von Glück und Bewegung.

Glücklich saßen die drei neben einander in dem kleinen Zimmer. Wie im Fluge schwanden ihnen die Stunden. Seit sechs Jahren hatten sie sich nicht gesehen und Carl war in dieser Familie fast aufgewachsen. —

Schon vor Carls Geburt war Stein, Bertha's Vater, auf dem Gute seines Vaters Oberverwalter gewesen und der alte Major hatte zu schätzeu gewußt, welch' tüchtigen treuen Mann er in ihm besaß. Er wohnte früher auf dem Gute selbst, und so lange Carl im väterlichen Hause weilte, war fast kein Tag verschwunden, an dem er nicht in dem Hause des Oberverwalters gewesen war. Er hatte ihn wie einen Vater geliebt, mit Bertha gespielt und an dem offenen, heiteren Kinde seine Freude gehabt. Damals hatte er freilich noch nicht geahnt, wie fest ihm dies Kind in das Herz wachsen werde.

Mit Absicht hatte der Alte vermieden, das Gespräch auf den Hauptmann und auf seine Entfernung vom Gute zu bringen. Als ihn Carl endlich darnach fragte, erwiederte er „Lassen Sie uns allein darüber sprechen — ich habe gegen Sie auf dem Herzen,“ und dann bat er Bertha, sich zur Ruhe zu begeben, weil es ohnehin schon spät geworden sei.

Carl hatte die Einladung, die Nacht in dem Hause Steins zu bleiben, abgeschlagen, und mit Innigkeit nahm Bertha von ihm Abschied.

Als sie allein waren, schritt der Alte unruhig im Zimmer auf und ab. Er schien zu überlegen, was er sagen und womit er beginnen sollte. Endlich erfaßte er Carls Hand.

„Kommen Sie — setzen Sie sich mit mir hieher,“ sprach er und zog ihn neben sich auf das Sopha. „Ich war so eben noch mit mir selbst uneinig, ob ich Ihnen Alles sagen sollte — es wird Sie Manches erbittern, aber es muß sein. Sie stehen jetzt meinem Herzen doppelt nahe, Sie haben ein Recht, die volle Wahrheit von mir zu verlangen.“

„Ich bin gefaßt, das Schlimmste zu hören,“ erwiederte Carl ruhig. „Mit der Gewißheit bin ich hierher gekommen, daß ich schwere Kämpfe durchzumachen haben werde, also die volle, ganze Wahrheit!“

Noch einmal schöpfte der Alte Athem.

„Sie haben nach meiner Entlassung durch Ihren Bruder gefragt,“ begann er. „Sie wissen, Ihr Vater würde mir die Stelle nie genommen haben; sobald indeß der alte Herr gestorben war und Ihr Bruder das Gut übernahm, ahnte ich sogleich, daß ich mein Leben nicht in der Stelle beschließen würde, in der ich so manches Jahr nach besten Kräften thätig gewesen war. Ich that auch jetzt meine Pflichten, sorgte für Alles, so gut ich vermochte, dennoch machte ich Ihrem Bruder nichts recht. Es kränkte mich, daß ich bei Sachen getadelt wurde, die ich besser verstand, in die ich seit langen Jahren eingeweiht war; es kränkte mich, daß ich von dem Hauptmann mit einer verächtlichen Strenge behandelt wurde, der alte Herr, Ihr Vater, hatte mir ja nie ein böses Wort gegeben, er überließ mir Alles, weil er wußte, ich meinte es ehrlich und handelte nach meinen besten Kräften. Ich hatte mich gekränkt, mir mein Alter und meine greisen Haare von dem Hauptmann vorwerfen lassen zu müssen, dennoch habe ich es ertragen, weil Sie in der Fremde waren und ich glaubte, ich müsse für Ihren Antheil an dem Gute mitsorgen!“

„Für meinen Antheil!“ warf Carl bitter ein. „Ich bin ja sehr wohlfeil abgefunden!“

„Ich weiß es,“ fuhr der Alte fort, „allein damals wußte ich es noch nicht und hätte es auch für unmöglich gehalten, daß es so kommen könnte. Ich wußte ja, wie ängstlich der alte Herr gerade für Sie sorgte. — So währte es eine Zeit lang mit Ihrem Bruder. Ich habe in der kurzen Zeit mehr Kummer gehabt, als in den langen Jahren unter Ihrem Vater. — Mit einem Male wurde er freundlicher gegen mich, selbst vertraulich. Er kam öfter, fast täglich in meine Wohnung. Ich begriff Anfangs diese Wandlung nicht, nur zu bald lernte ich die Ursache kennen — er stellte meiner Tochter nach.“

Fortsetzung folgt.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

12233. Die Sonntag früh 5 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Elise** geb. **Hüttner** von einem kräftigen Knaben zeige ich hiermit ergebenst an. **Oscar Günther.**

Todes-Anzeige.

12231. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft und ruhig heute Nachmittag 3 Uhr unser guter, unvergeßlicher Vater, Schwieger-, Groß- u. Urgroßvater, der emer. Erb- und Gerichtsscholz, Kreistaxator, Ritter des rothen Adlerordens 4. Klasse, Herr **Gottlieb Thomas**, in dem ehrenvollen Alter von 92 Jahren 16 Tagen an Altersschwäche. Dies zeigen allen lieben Bekannten und Freunden statt besonderer Meldung ganz ergebenst an: **Die Hinterbliebenen.**
Nieder-Hertwigswaldau, den 4. Oktober 1868.

Unserm unvergeßlichen Sohn und Bruder, weil.

Karl Heinrich Raupach,

Freistellenbesitzer in Flachenseiffen,
bei der einjährigen Wiederkehr seines Todestages, 8. Oktbr. 1867,
in treuer Liebe gewidmet.

Der Kampf ist aus, er ist nunmehr hinüber; —
O Wort, wie schneidend du das Herz durchdrangst,
Noch tönest du, noch klagen unsre Lieder,
Daß, Theurer, Du des Todes Kelch schon trankst.

Er triumphirt, befreit von Erdenschmerzen; —
O Trosteswort, Gedanke, himmlisch schön,
Senk' Ruhe mehr und mehr in unsre Herzen,
Wenn Wehmuthsschauer oft sie noch durchweh'n.

Ruh' sanft, schlaf wohl im kühlen Schooß der Erde,
Genieß' das Glück, das Dir der Schöpfer gab,
Bald werden wir mit Dir vereinigt werden,
Und dann, Verklärter, trennt nicht mehr das Grab.

Flachenseiffen und Langenau.
12252. **Die Hinterlassenen.**

12239. **Nachruf**

unserem unvergeßlichen, inniggeliebten Sohne u. Bruder,
dem Junggesell

Friedrich August Hermann Hanke,

geb. den 14. März 1853,
gest. den 9. October 1867.

Ein Jahr schon ist's, seitdem Du gingst von hinnen
In's Land der ewigen Vollkommenheit,
Und noch schwebt's wie ein Traum vor unsern Sinnen,
Noch scheint uns Trug die ernste Wirklichkeit;
Denn allzuschnell erlagst Du dem Geschick,
Und keine Klage bringt Dich uns zurück.

Der Trost bringt Linderung dem wunden Herzen,
Wenn sich der Tod die **welke Blume** pflückt,
Doch ohne diesen Balsam sind die Schmerzen,
Wenn er die **frische Blüthenknospe** knickt;
Da blickt das Auge fragend himmelan:
„Warum o Herr, hast Du uns das gethan?"

So auch bei Dir! — Nach noch kaum 15 Lenzen
Rief Dich der Todesengel plötzlich ab,
Und statt dereinst der Eltern Grab zu kränzen,
Bekränzen diese thränenvoll Dein Grab.
Dein treues liebend Herz voll Edelmuth
War wohl für diese kalte Welt zu gut.

Ruh' sanft, geliebter Sohn, um den wir weinen,
Ruh' sanft, Du Bruder mein, im kühlen Sand!
Auch todt lebst Du noch fort für uns, die Deinen,
Denn unzerreißbar ist der Liebe Band.
Dein theures Angedenken wird besteh'n,
Bis wir dereinst uns alle wiederseh'n.

Probsthayn, den 9. October 1868.
Freistellbesitzer **Friedrich August Hanke,**
Anna Rosina Hanke geb. **Scholz,** } als Eltern.
Hermann Heinrich Hanke, als Bruder.

12263. **Casino-Gesellschaft.**

Die Herren-Gesellschaftsabende finden jeden Dienstag und Freitag im Arnold'schen Locale statt.
Freitag den 9. October 7 Uhr Ballotage.
Der Vorstand.

Verein für Verschönerung Warmbrunn's und Umgegend.

Künftigen Sonntag den 11. October c., Nachmittags 3 Uhr, wird im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Roß" hierselbst die erste statutenmäßige **General-Versammlung** abgehalten, zu welcher wir sämmtliche Mitglieder des Vereins, sowie auch diejenigen Bewohner Warmbrunn's und der Umgegend, welche sich für den Verein und sein Streben interessiren, hiermit ergebenst einladen. Warmbrunn, den 4. October 1868.

Der Vorstand.

L. Jonas. Mertz. J. Peter. J. Ebert. H. Hentschel.

Im Arnold'schen Saale:

Sonnabend den 10. Oktober c.:

Concert

des Violin-Virtuosen und Musik-Direktors

Carl Meyer,

Schüler des Conservatoriums in Wien,
unter gütiger Mitwirkung der Herren Cantor Bormann, Fabrikbesitzer Schmidt und mehrerer geschätzter musikalischer Kräfte.

Anfang 7½ Uhr Abends. Kassenpreis 7½ Sgr.

Billets à Person 5 Sgr. sind von Freitag Vormittag an in der Buchhandlung des Herrn Wendt, sowie in der Expedition des Boten zu haben.

Gewerbe = Verein in Hirschberg.

Zur gewerblichen Excursion nach Eichberg, behufs der speciellen Besichtigung der Papierfabrik des Kgl. Geh.-Rath Hrn. v. Decker in Eichberg, erlauben wir uns auf nächsten **Montag** die Herren Gewerbevereins-Mitglieder ergebenst einzuladen.

Abfahrt per Bahn Vormittags 11 Uhr. Näheres aus der Sonnabend-Nummer des Gebirgsboten zu ersehen.

Hirschberg, den 7. October 1868.

Der Gewerbe-Vereins-Vorstand. Vogt.

12287. **Bekanntmachung.**

In Folge einer Mittheilung der Königl. Bank-Commandite zu Görlitz wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Bankanstalt in Flensburg vom 8. October d. J. ab in das Verhältniß einer selbstständigen, direct von der Hauptbank ressortirenden Bank-Commandite treten wird. Die Wechsel auf Flensburg sind daher von dem gedachten Tage ab direct an die Königl. Bank-Commandite in Flensburg zu giriren.

Lauban, den 5. October 1868.

Die Handelskammer zu Lauban.

Dienstag den 14. Oktober hält die Schuhmacher-Innung Quartal in üblicher Weise ab und werden alle Mitglieder hierdurch eingeladen. Bolkenhain, 6. Okt. 1868.

12280. **Fischer, Obermeister.**

12302. Die **Schuhmacher-Innung in Hirschberg** wird Montag den 12. Oktober c. ihr Michaelis-Quartal im bekannten Lokale abhalten, wozu alle Innungsmeister hier eingeladen werden. **Der Vorstand.**

12278. Sonntag den 11. October wird das **Quartal** der **Fleischer-Innung** im Gasthof zum goldnen Schwerdt in Schmiedeberg abgehalten, wozu wir sämmtliche Mitglieder dazu einladen.

Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

12179. **Bekanntmachung.**

Die Lieferung des für den rathhäuslichen Bedarf pro 1869 erforderlichen Schreib-Papieres, bestehend in:
40 Rieß kleinem Concept-Papier,
3 „ großem „
2 „ kleinem Canzlei-Papier,
soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten mit Preisangabe und Beifügung von Probebogen werden bis zum 15. d. Mts. in unserer Registratur entgegengenommen.

Hirschberg, den 3. Oktober 1868.

Der Magistrat.

12298. **Nothwendiger Verkauf.**

Das laut Hypothekenbuchs sub No. 797B der Stadt Hirschberg dem Apotheker Gustav Behrend hier gehörige, auf der Hospitalgasse hierselbst belegene **Grundstück,** bestehend aus zwei Häusern, einer Scheuer und einem Garten, dessen Gesammtwerth Inhalts der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe auf 20534 rtl. 16 sgr. 8 pf. abgeschätzt ist, soll

am 15. April 1869, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Bartsch im Parteienzimmer No. 1 subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:
1., der Commissionair Carl Härtel von hier,
2., der Oekonom Ferdinand Walter von Herischdorf,
oder deren Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 23. September 1868.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

12303. **Bekanntmachung.**

Herr Gasanstalts-Besitzer Schwahn hat sich uns gegenüber bereit erklärt, sämmtlichen Privat-Gasabnehmern hiesiger Stadt — auch Denjenigen, mit welchen er Separatverträge geschlossen hat — vom 1. August d. J. ab 1000 Cubicfuß Gas für den Preis von 2 rtl. zu liefern.

Wir sehen uns veranlaßt, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Hirschberg, 7. Oktober 1868.

Der Magistrat.

12279 **Freiwillige Subhastation.**

Die den Erben der verwittweten Kaufmann Hayn geb. Stephan zu Löwenberg gehörigen **Grundstücke,** nämlich:

1., das **Haus** sub No. 186 der Stadt Löwenberg am Markte gelegen, taxirt 4205 rtl. 5 sgr. 9 pf.;

2., folgende in der Löwenberger Feldmark belegene Ackerstücke:

a., das **Ackerstück** sub No. 347 von 4 Morgen 34 □Ruthen, taxirt 655 rtl.,

b., das **Ackerstück** No. 358 vor dem Laubaner Thore von 4 Scheffel 29 □Ruthen, taxirt 448 rtl.,

c., das **Ackerstück** No. 376a im sogenannten Teichgarten von 2 Morgen 164 □Ruthen, taxirt 478 rtl.,

d., das **Ackerstück** No. 393 auf dem Popelberge hier von 3 Morgen 89 □Ruthen, taxirt 477 rtl.,

e., das **Parchentgrundstück** No. 451 zwischen dem Laubaner und Bunzlauer Thore hier, taxirt 433 rtl., sowie dem darauf stehenden alten Kegelhause, taxirt 55 rtl.;

3., die Hälfte der unter No. 12b vor dem Laubaner Thore belegenen Scheune, taxirt 414 rtl. 1 sgr. 6 pf.;

4., das Viertel der sub No. 17 vor dem Laubaner Thore belegenen Scheune, taxirt 88 rtl.;

sollen im Wege der freiwilligen Subhastation auf

den 23. Oktober d. J., von Vormittags 10½ Uhr ab,

an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer der II. Abtheilung öffentlich verkauft und der Termin bezüglich des Hauses No. 186 Nachmittags 5 Uhr und bezüglich der übrigen sub 2 bis 4 erwähnten Grundstücke schon Mittags um 1 Uhr geschlossen werden.

Zahlungsfähige Bieter werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Taxen und die Verkaufsbedingungen im Bureau II. des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden können.

Löwenberg, den 3. Oktober 1868.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

12260. **Holz-Auction.**

Im Forstrevier Greulich werden

am 16. October c., Vormittags 10 Uhr,
in der Waldschenke daselbst,

30½ Klafter Knüppelholz,
202 „ Stockholz und
141½ Schock Reißig

gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Bunzlau, den 2. October 1868.

Der Magistrat.

12130. **Holz-Verkauf.**

Am **Freitag den 16. Oktober c., Vormittags von 9 Uhr an,** sollen im Gasthof zum goldenen Stern hierselbst aus dem Königlichen Forstrevier Arnsberg: 320 Klaftern fichten Stockholz und 60 Schock desgl. Reisig gegen baare Bezahlung im Termin öffentlich meistbietend verkauft werden.

Schmiedeberg, den 2. October 1868.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

12152. **Holzverkauf.**

Im v. Kramsta'schen Forstrevier zu Schmiedeberg sollen **Sonnabend den 10. Oktober, früh 10 Uhr,** im Gasthofe zum Stern folgende Hölzer meistbietend gegen gleich baare Zahlung im Termin verkauft werden:

13½ Klafter Knüppelholz,
68 „ Stockholz,
34 Schock Astreisig.

Sämmtliche Hölzer stehen am sogenannten langen Saum, oberhalb der Victoria-Höhe.

Schmiedeberg, den 2. Oktober 1868.

v. Kramsta'sche Forst-Verwaltung.
Weiß.

12164. **Auktions-Anzeige.**

Mittwoch den 14. Oktober d. J.,
von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen wegen Aufgabe der Posthalterei in Lauban bei der Kreuzkirche 9-, 6- und 4sitzige Postwagen, sowie 6-, 4- und 2sitzige Privatwagen, 4- und 2sitzige Halbchaisen, Postpackwagen, Cariol- und Staffettenwagen, 4sitzige verdeckte, sowie offene Schlitten, Pferdegeschirre, Schellengeläute, Wirthschaftsgeräthe, Postillons-Montirungsstücke und viele andere Gegenstände mehr gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Drechsler, Auktions-Kommissarius.

11253. **Auktion.**

Die gesammten Betriebsmaterialien, Utensilien und Inventarien-Bestände der konsol. Kupferberger Erzbergwerke, darunter die noch vollständig montirte Maschinenanlage auf dem Neuen Adler-Kunst-Schacht, und zwar:

1., eine Wasserhaltungsdampfmaschine, Hochdruckmaschine mit liegendem Cylinder verstellbarer Expansion von 20 Pferdekraft, mit zugehörigem Zwischengeschirr und den Pumpensätzen, i. e. 4 Saugsatzetagen von 6—6$1/10$, 6⅛ und 6$3/16$ Zoll Kolbenrohrweite, à 20 Lachter, zusammen auf 80 Lachter = 533⅓ Fuß Satzhöhe;

2., eine Förderdampfmaschine, Zwillingsmaschine mit 2 liegenden Cylindern, deren Krummzapfen auf ihrer Welle im rechten Winkel stehen, mit Coulissensteuerung ohne Schwungrad, die eine Nutzlast von 10 Ctr exkl. des eisernen Fördergefäßes auf 93 Lachter 620 Fuß Teufe mit Leichtigkeit zu heben im Stande ist, 15 Pferdekraft;

3., eine gemeinschaftliche Kesselanlage, bestehend in 2 Dampfkesselsystemen, von denen jedes ein oberes 22 Fuß 2 Zoll langes Rohr im Durchmesser von 3 Fuß 8 Zoll hat, unter welchem 2 Vorwärmer von 2 Fuß Durchmesser und 18 Fuß Länge durch Stutzen mit dem oberen Rohr verbunden sind;

4., event. eine bereits demontirte Wasserhaltungsdampfmaschine in Verbindung mit einem 26 Lachter hohen 7zölligen Drucksatz, die auf benannte Höhe 12 Kubikfuß Wasser pro Minute zu heben im Stande ist,

werden in einem auf

den 12. October c., Vormittags 9 Uhr,

anstehenden Auktions-Termine auf dem Neuen Adler-Schacht bei Rudelstadt meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Der Zuschlag für die ad 1 bis 4 genannten Gegenstände wird vorbehalten, wenn annehmliche Gebote darauf nicht erfolgen. Der Auktionsplatz, Neue Adler-Schacht, ist von den Stationen Alt-Jannowitz und Merzdorf der Schlesischen Gebirgsbahn als in Mittel der Strecke gelegen leicht zu erreichen.

Kupferberg, den 9. September 1868.

Klose, Repräsentant des Werkes.

Auction.

Höhern Auftrages zufolge werden Mittwoch den 14. Oktbr., von Mittags 1 Uhr ab, 50 Centner Heu, 2 Schock Leinewand, ein Lager verschiedener Porzellanwaaren und 4 Gebett Betten gegen sofortige Zahlung im Nieder-Kretscham zu Fischbach versteigert, wozu hiermit einladen:

12314. **Die Dorfgerichte.**

12125. # Auktions-Anzeige.

Freitag den 9. Okt., früh von 9 Uhr ab, sollen auf der früher Haude'schen Gärtnerstelle zu Hermsdorf bei Goldberg die vorhandenen Kartoffeln und Grünzeuge in Furchen, sowie eine Partie gebundenes Heu, ein Haufen Dünger, verschiedenes Ackergeräth, 3 Kühe und Anderes mehr, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Kauflustige werden hierdurch eingeladen.

Die jetzigen Besitzer:
G. Kriebel. K. Bachmann.

Zu verpachten.

12258. Die **Restauration** in meinem Hause zum goldenen Greif in Warmbrunn, an der Hauptstraße gelegen, oder wenn es gewünscht wird auch das ganze Haus ist sofort zu verpachten.
Warmbrunn, den 6. Oktober 1868. **Dirkens.**

11958. # Mühlen-Verpachtung.

Eine neu umgebaute **Wassermühle** mit Brettschneide und Bäckerei, bei stets aushaltender Wasserkraft, in der nächsten Nähe einer sehr industriellen Stadt Nieder-Schlesiens, ist zu verpachten. Cautionsfähige Pächter belieben ihre Adresse unter **A. R. No. 15** in der Redaktion d. Bl. niederlegen zu wollen.

Riesengebirge.

11959. Ein Gasthof I. Klasse, äußerst belebt, enthaltend 12 Fremdenzimmer, 1 großen und 1 kleinen Tanzsaal, Gesellschaftsgarten, Billard nebst Inventar, gut und vollständig, ist Verhältnisse halber sofort oder Neujahr anderweit zu verpachten. Lage am Markt. Auskunft giebt

J. Mücke, Privatsecretair in Hirschberg.

12249. **Verpachtungs-Anzeige.**

Meine an der Chaussee gelegene **Gastwirthschaft** beabsichtige ich sofort zu verpachten. Pächter bitte ich, sich direkt bei mir melden zu wollen.

Hagendorf b. Löwenberg. **C. Rosemann.**

12283. **Schmiede-Verpachtung.**

Ich beabsichtige, sofort von jetzt ab meine hierselbst im Oberdorfe gelegene **Schmiedewerkstelle** nebst Handwerkszeug wegen Kränklichkeit zu verpachten.
Langhelwigsdorf, den 6. Oktober 1868.

Carl Riedel, Schmiedemeister.

Pacht-Gesuch.

11952. Ein **Gasthof** oder **Restauration** wird in einer Gebirgsstadt oder Fabrikdorfe zu pachten gesucht.
Offerten sub **N. S. 100** poste restante Breslau.

11953. Ein Lokal zur Errichtung eines Destillationsgeschäftes mit Ausschank wird in einem Fabrikdorfe zu pachten gesucht.
Adressen sub **L. B.** poste restante Breslau.

12312. # Danksagung.

Das Brandunglück, welches mich am 20. Oktober v. J. betroffen, beugte mich zwar sehr schmerzlich und tief, allein die obwaltende Theilnahme und rettende Liebe, welche mir von allen Seiten in so reichem Maaße gezollt wurde, vermochte mein trostlos zagendes Herz aufzurichten und zu ermuthigen. Nachdem nun durch Gottes Hülfe der Wiederaufbau ziemlich vollendet, ist es meinem Herzen Bedürfniß, eingedenk der vielen Wohlthaten und Unterstützungen, welche mir von lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern an Geld, Naturalien, Baufuhren und Handdiensten so bereitwillig entgegengebracht worden sind, Allen, Allen diesen Wohlthätern hiermit öffentlich meinen innigsten tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Der allgütige Gott sei Ihnen Allen ein reicher Vergelter und bewahre Sie vor Unglücksfällen jeglicher Art.
Cunnersdorf, den 6. Oktober 1868.

Heinrich Jülge, Mühlenbesitzer.

Gleichzeitig erlaube ich mir einem geehrten Publikum Hirschbergs und Umgegend hiermit ergebenst anzuzeigen, daß von heut ab wieder alle Sorten Mehl und Brot in bester Qualitee zu zeitgemäßen Preisen vorräthig sind, und bitte ich, mich mit dem früher geschenkten Vertrauen auch jetzt wieder beehren zu wollen.

Der Obige.

12308. **Danksagung.** Für die in dem Boten a. d. R. Nr. 81, Ins.-Nr. 12174, ehrenhafte Empfehlung bedankt sich **der Waldow'sche Buchladen.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

Von heute ab wohne ich am Boberberg 32 b.
12064. Kluge, Seilermstr.

12277. Mein Etablissement auf der Koppe halte ich bis 1. November geöffnet. **F. A. Blaschke.**
6. Oktober 1868.

12293. # Nicht zu übersehen!

Den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab auch außer dem Hause nähen gehe.
Hirschberg, den 7. Oktober 1868.

Ida Haase, Schneiderin, Garnlauben-Ecke 19.

11990. Indem ich mich hierdurch zur **Anfertigung von Damenkleidern,** sowie auch zur **Ausführung aller weiblichen Handarbeiten** den hochgeehrten Damen hiesiger Stadt und Umgegend angelegentlichst empfehle, verbinde ich zugleich die Versicherung, daß ich die mir gütigst werdenden Aufträge durch modernste, geschmackvollste Ausführung, prompteste Bedienung und billigste Preise zu erledigen stets bemüht sein werde.

Anna Bittel,
im Hause des Schuhmachermstr. Herrn Brauner,
Hirschberg, Herrenstraße. 1 Treppe vornheraus.

12265.

IDUNA,

Lebens-, Pensions- & Leibrenten-Versicherungsgesellschaft in Halle a./S.

Seitens der Direktion vorstehend genannter Gesellschaft bin ich zum Agenten für hiesigen Ort und Umgegend ernannt worden. Die Gesellschaft schließt die verschiedenartigsten Versicherungen nach den liberalsten Grundsätzen, wie **Kapitals-Versicherungen,** zahlbar beim Tode oder in einem im Voraus bestimmten Lebensalter, ferner **Gegenseitigkeits-, Aussteuer-, Renten-** und **Pensions-Versicherungen.** — Für die minder bemittelten Stände hat die Iduna eine **Begräbniß-Kasse** gegründet, bei welcher 50 bis 200 Thlr., sofort beim Tode zahlbar, versichert werden können.

Prospekte und Erläuterungen zu den einzelnen Versicherungs-Arten und Antrags-Papiere verabreiche ich unentgeltlich und bin zur Ertheilung jeder Auskunft gern bereit.

Warmbrunn, den 1. Oktober 1868.

Joseph Gebauer.

Bergmann's Hôtel,

Hirschberg in Schlesien, Warmbrunner Straße,

neu und comfortable eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten Publikum resp. Reisenden, unter Zusicherung reeller und guter Bedienung, zur geneigten Beachtung.

12274.

12291.

Königl. Preussische 138ste Lotterie, 4te Klasse.

Ziehungsanfang den 17. Octbr. Einlösung bestellter Loose bis spätestens den 13. October bei Verlust jeden Anrechts.

Friedrich Lampert,
Kgl. Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.

12311. Da mir schon mehrfach zu Ohren gekommen, daß verleumderische Zungen das Gerücht verbreiten, es würde bei mir nichts mehr gearbeitet, so erlaube ich mir, um diesem Leumund zu begegnen, ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen, daß nach wie vor jede in mein Fach schlagende Arbeit gut und dauerhaft angefertigt wird.

Auch sind alle Arten **Hähne** vom kleinsten bis zum größten, messingene **Haus-** und **Stubenthür-Drücker** in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen, dauerhaft gearbeitete **Bügel-Platten, Mörser, Leuchter, Schellen** und **Glocken** stets vorräthig bei

Ludwig Stahlberg, dunkle Burgstraße.

12309. Allen geehrten Bewohnern von Hirschberg und Umgegend empfehle ich mich zur Anfertigung aller in das Fach der Damen-Schneiderei fallenden Artikeln bei prompter Bedienung und zeitgemäß billigen Preisen.

Hirschberg. **Kuhnt,** Damen-Schneider, wohnhaft am Burgthore.

Die Baugewerks-Schule

im Berliner Handwerker-Verein, welche Bau-Unternehmern u. Bau-Handwerkern, insbesondere Steinmetzen, Maurern und Zimmerleuten eine vollständige Fachbildung gewährt und seit 4 Jahren besteht, wird am 16. November d. J. eröffnet und schließt am 20. März k. J. Das Schulgeld beträgt monatlich 3 rtl. und wird mit 6 rtl. beim Eintritt, mit 6 rtl. im Anfang des Januar k. J. gezahlt. Außerdem sind 15 sgr. Rendantur-Gebühren zu entrichten.

Persönliche Anmeldungen nimmt vom 1. November ab der Herr Professor Manger, Holzmarktsstr. 52 in Berlin, täglich Mittags von 12 bis 1 Uhr entgegen, schriftliche schon früher.

12156. **Das Curatorium.**

12218

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum Hirschbergs u. der Umgegend die ganz ergebenste Anzeige, daß ich mich in Hirschberg als **Maurermeister** niedergelassen habe. Ich versichere allen Denjenigen, welche mich mit Bauausführungen beauftragen, eine solide und praktische Ausführung derselben unter zeitgemäßen Preisen. Mein Bureau ist kleine Schützenstraße im Hinterhause der Frau Chaussee-Aufseher Scholz.

Hirschberg, den 7. October 1868.

Böhm, Maurermeister.

12255. Unterzeichnete erlaubt sich den geehrten Herrschaften Hirschberg's und Umgegend anzuzeigen, daß sie, im Besitze einer Nähmaschine, nun für eigene Rechnung alle Näharbeiten fertigt, und auch mit ihrer Nähmasche, sowie zu Herrschaften, welche selbst eine Maschine besitzen, in's Haus nähen geht. Gefällige Offerten werden in Hirschberg Mühlgrabengasse No. 22 parterre und in Cunnersdorf No. 141 entgegengenommen.

Cunnersdorf, den 6. Oktober 1868.

Anna Thutwohl.

17. Lichte Burgstraße 17.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend, insbesondere meinen werthen Kunden zeige ich hiermit an, daß ich nicht mehr Tuchlaube 9, sondern in meiner früheren Wohnung, **lichte Burgstraße 17**, beim Kaufmann Hrn. **F. Pücher** wohne, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch hier wieder zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll

G. Knoblauch,

Schneidermeister.

Hirschberg, im Oktober 1868.

17. Lichte Burgstraße 17.

12237. Operation unbemittelter, am grauen Staar Erblindeter in meiner Augenheilanstalt hier statt. In der Woche vom 18. bis 24. Oktober findet die Auswärtige haben sich betreffs der Kosten, welche **insgesammt 12½ Sgr. pro Tag betragen,** auf eine vierwöchentliche Dauer der Kur einzurichten.

Dr. Landsberg.

Görlitz im October 1868.

Verkaufs-Anzeigen.

12225. Zu verkaufen ist ein Gut von 700 Mrg.; eins von 300 Mrg., dieses auch zu vertauschen; ein Gasthaus mit Fremden-Zimmern (in der Stadt); ein Haus für 1500 Thlr. wo Gräuperei und Speiseanstalt ist, ⅓ Anzahlung; mehrere große Häuser für Kaufleute, sehr vortheilhaft gelegen. Zur Uebernahme von Commissions-Geschäften empfiehlt sich das Agentur- und Commissions-Bureau des Gustav Kiesel in Schweidnitz, Langstraße 220.

12124.

Haus-Verkauf.

Das rentenfreie und in gutem Baustande befindliche Haus Nr. 53 Hohenwiese, Kreis Hirschberg, wozu 3¼ Morgen selbstgerodeter Zinsacker gehören, ist sofort zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Ernst Berger.

12289. Das Haus Nr. 148 Goldbergerstraße in Löwenberg, mit 3 Stuben, wovon die Parterrestube bisher als Verkaufslokal diente, ist bald zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer, Strumpffabrikant **H. Scholz.**

12158.

Mühlen-Verkauf.

Veränderungshalber ist eine Wassermühle aus freier Hand sofort zu verkaufen. Dazu gehören circa 26 Morgen guter Boden und ausgezeichnete Wiesen, Wasser ist das ganze Jahr zu jeder Zeit hinreichend, Inventar wird mit übergeben. Baulichkeiten im guten Zustande; liegt dicht an 2 großen Dörfern u. eine kleine Meile von der Kreisstadt. Nähere Auskunft ist zu erfahren franco poste restante Sagan unter **L. T. No. 16.**

Für Industrielle.

Ich beabsichtige mein in hiesiger Stadt gelegenes Mühlen-Grundstück von 3⅞ Mrg. Größe, 4 massiven Gebäuden, steinernem Wehre, Obstgarten und Wiesen bald zu verkaufen. Außer der, bisher mit dem besten Erfolge betriebenen Mehl- und Brettschneidemühle nebst Milchwirthschaft, eignet sich das Grundstück seiner ausgezeichneten Lage und Wasserkraft wegen auch ganz vorzüglich zur Anlage einer Spinnerei, Weberei, Bleiche, Färberei, Stärkefabrik, Papierfabrik, Gerberei, Lohmühle, Dampfmehlmühle, Brauerei, Zuckerfabrik, Maschinenbauanstalt u. s. w.

Ernstlichen Reflectanten ertheile ich auf frankirte Anfragen nähere Auskunft.

Hermann Menzel

12100. in Reichenbach i. Schl.

Vortheilhafter Hausverkauf.

12244 Ein ganz in der Nähe des Marktes gelegenes Haus mit 5 Bieren ist mit festem Hypothekenstande und Anzahlung von 1000 Thlr. sofort preiswürdig zu verkaufen. Dasselbe eignet sich für **Uhrmacher**, da dieses Geschäft seit einer großen Reihe von Jahren mit dem größten Erfolge betrieben wird, auch würde dasselbe sich seiner vortheilhaften Lage wegen zu einem **Kleidergeschäft,** da Laden und sonstige Räumlichkeiten vorhanden sind, sehr gut eignen. Auskunft im Agentur- und Commissions-Bureau des **Gustav Kiesel** in Schweidnitz, Langstraße Nr. 220.

12290. Auf die Bekanntmachung eines Königl. Kreisgerichts zu Löwenberg, betreffend den Verkauf des Hauses No. 186 am Markt aus der Kaufmann Wittwe Hayn'schen Nachlaß-Masse, machen die Erben hiermit bekannt, daß das Haus mit Hofraum, Hinterhaus, bezüglich seiner Räume und sehr vortheilhafter Lage, zu jedem Geschäft sich eignend und nähere Auskunft darüber, sowie der übrigen Grundstücke, ertheilen der Kaufmann Louis Hayn und Gartenbesitzer Sommer zu Löwenberg.

Löwenberg, den 6. October 1868. **Die Erben.**

12155.

Haus-Verkauf.

Das Haus No. 107 zu Nieder-Harpersdorf, mit neuem Scheuergelaß und einem Garten versehen, ist für 300 Thlr. sofort zu verkaufen, durch den Gutsbesitzer Werner in Ober-Harpersdorf.

10951. **Schwedische Reibhölzer**

billigst in **F. M. Zimansky's** Cigarrenhandlung

12163. Das Dominium Wenig-Rackwitz bietet 4 Stück gute, brauchbare **Ackerpferde** zum Gebrauch dar.

12243.

Malz-Offerte.

Malz zu zeitgemäß billigen Preisen verkauft:

Die „drei Kronen-Brauerei“ in Jauer.

Ausverkauf bei S. Münzer,

Lichte Burgstraße Nr. 2.

Um mit meinem starken Lager einigermaßen zu räumen, habe ich einen **Ausverkauf** veranstaltet und einen großen Theil meines Lagers, sowohl von Schnittwaaren als von fertigen Damen-Gegenständen, bestehend in Jaquetts, Jacken, Paletots und Kragenmänteln, im Preise **bedeutend herabgesetzt.**

Mein Tuch-, Düffel- und Buxkin-Lager gebe ich gänzlich auf, verkaufe daher dasselbe zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**

Mein altes colossales Cigarren-Lager

in Qualitäts-Waare empfehle allen Feinschmeckern zur gefälligen Beachtung. 12271

Edmund Baerwaldt, Hirschberg, am früheren Schildauer Thore.

Hirschberg, 1. October 1868.

Mehl-Niederlage.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am heutigen Tage hierselbst, **Promenaden-Platz Nr. 30,** im Hause des Herrn **Petzold,** eine

Mehl- und Futter-Niederlage

unseres Dampfmühlen-Etablissements errichtet haben, die wir einem geehrten Publikum recht angelegentlichst empfohlen halten.

Wir geben die Versicherung, daß wir stets ein ausgezeichnet schönes, reelles Fabrikat liefern werden, und machen namentlich darauf aufmerksam, daß schon vom 1/8 Centner an zu ermäßigten Mühlen-Engros-Preisen verkauft wird.

Beim Verkauf größerer Partien ist außerdem unser Vertreter, Herr **G. Fiedler,** noch ermächtigt, einen angemessenen Extra-Rabatt zu gewähren.

Dampfmühlen-Verwaltung zu Ober-Gräditz

bei Schweidnitz.

August Pohl. Landeshut.

Die allerneuesten [12235

Wintermäntel & Paletots

von 4 Thlr. an,

Düffeljacken und Jaquetts

von 1 Thlr. 5 Sgr. an

empfiehlt in großer Auswahl

Landeshut. August Pohl.

12240. Auf dem Dominio Nieder-Leipe bei Bolkenhain stehen 3 Stück **Ackerpferde** zum sofortigen Verkauf.
Nieder-Leipe bei Bolkenhain, den 6. Oktober 1868.
Päschke, Ritterguts-Pächter.

Chocoladen-Pralinee's mit Crême- und Liqueur-Füllung, 12247.
Chocoladen-Bonbons das Pfund 6 Sgr.
empfiehlt **A. Scholtz,** lichte Burgstraße 1.

12236. Die so vorzügliche, äußerlich anzuwendende, weltberühmte **Dr. Netsch's Bräune-Einreibung** beseitigt jeden **Husten, Keuchhusten** und **Bräune** laut tausenden von Attesten. Allein ächt zu beziehen durch
Härtter & Franzke, Breslau, Weidenstr. 2.

12242. **Stroh-Offerte.**

Stroh in größeren Partieen verkauft
E. Grüttner in Jauer.

12250. **Winterschuhe** mit gesteppten Sohlen von Tuch und Plüsch, bestehend in Stiefelchen, Schuhen und Pantoffeln, empfiehlt Unterzeichneter zur geneigten Abnahme.
Donnerstag habe ich am Markte, gegenüber dem Kaufmann Herrn Schüttrich feil. Achtungsvoll
F. Anders. Hälterhäuser.

11702. **Für Cigarren-Arbeiter**
halte ich stets reichhaltiges Lager von **amerikanischen** und **deutschen Blätter-Tabaken.**
Jauer. **Moritz Peschell.**

Grünberger Cur- und Speise-
10508. **Weintrauben,**
in diesem Jahre vorzüglich, das Brutto-Pfund 2½ Sgr., 12 Pfund inkl. Verpackung 1 Thlr., versende gegen Franko-Einsendung des Betrages. **Ludwig Stern,** Grünberg i/Schl.

12189. **Wagen-Verkauf.**

Wegen Kränklichkeit habe ich meine **Schmiede** einem Anderen überlassen. Ich habe noch sieben neue dauerhafte ein- und zweispännige **Fenster-Wagen** stehen; um Platz zu machen, will ich sie unter Garantie zu möglichst billigen Preisen verkaufen.
Goldberg, Schmiedestraße. **Kügler,**
Schmied und Wagenbauer.

Grünberg. Weintrauben,
besonders zuckerreich, sind, à Pfd. 2 Sgr., gegen franko Einsendung des Betrages zu beziehen vom Weinbergsbesitzer **Sucker,**
11955. Grünberg in Schl., Burg 102

12186. **Gebinde,** fast neu, in verschiedener Größe bis zu 15 Eimer, mit Eisen gebunden, circa **130 Eimer,** stehen zum Verkauf in der Braurei Alt-Schönau.

Wasserhelles Petroleum,
raff. Rüböl,
Stearin- und Paraffinlichte,
Wiener Apollokerzen
offerirt billigst **Joseph Gebauer.**
12266. Warmbrunn.

12288. Von ¼ Kaufloosen der **preuß.** 138. Lotterie sind von jedem die Hälfte für den **gesetzlichen** Preis von zusammen 13 rtl. 10 sgr., oder der ⅛ Antheil für zusammen 6 rtl. 20 sgr. sofort gegen Baar abzulassen. Wo? sagt die Exped. d. Boten.

12282. Wegen Abbruch des Daches sind mehrere Tausend gut erhaltene **Dachziegeln** sofort zu verkaufen.
Hirschberg im Gasthof „zum Kynast".

Kauf-Gesuche.

Hirschberg, Hotel zum preuß. Hof, Zimmer No. 1. Den 15. u. 16. Oktober c.
Einkauf von Brillanten, Gold und Silber, Perlen und Münzen, zu höchsten Preisen.
Schriftliche Offerten poste restante Hirschberg unter Chiffre **H. 100.** 12299.

Zu vermiethen.

12190 In meinem neu erbauten Hause am Burgthor ist die **1.** und **2. Etage** im Ganzen, auch getheilt, sofort zu vermiethen.
F. Dittrich.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermiethen und bald zu beziehen Schützenstraße No. 31.

Die bisher von Herrn Kaufmann Moesler innegehabte **Wohnung** ist bald oder zum 1. Januar 1869 anderweitig zu vermiethen. 12262.
Hirschberg, im Oktober 1868. **Carl Stenzel.**

12264. Meine bisherige **Wohnung,** zweite Etage am Markt No. 32, ist zu vermiethen und sofort zu beziehen.
Bernhard Cohn.

12292. Ein schöner **Laden,** zu jedem Geschäft sich eignend, mit großem Schaufenster nebst Ladenstübchen u. entsprechender Wohnung, auf sehr belebter Straße, Garnisonstadt, an der Eisenbahn, ist zum 1. Jan. 1869 zu vermiethen. Fr. Offerten poste restante Sprottau **J. 100** einzusenden.

12128. Eine Stube mit Kammer im Hinterhaus, parterre, ist an ruhige Miether zu vermiethen bei
F. Hapel, Uhrmacher, innere Schildauerstr.

12251. Eine **Stube** zu vermiethen Pfortengasse No. 3.

12268. Eine **Wohnung** nebst Werkstatt und großen Räumlichkeiten ist zu vermiethen: Katholischer Ring No. 42.

Mieth=Gesuch.

12214. Einen großen Lager=Keller oder ein Gewölbe suchen **Gebrüder Cassel.**

Personen finden Unterkommen.

12127. Einen **Uhrmachergehilfen** und einen **Lehrling** sucht F. Hapel, Uhrmacher.

Ein Steindrucker, tüchtig in seinem Fach, findet in meinem lith. Geschäft lohnende Beschäftigung. 12259.
Hirschberg. **Herm. Bieder.**

Einigen **Porzellan=Malern,** die im Rand=, Schrift= und Decorations=Fach geübt sind, wird ein dauerndes Unterkommen nachgewiesen durch die Expedition des Boten unter Chiffre T. & W.

12160. **Schneidergesellen** sucht H. **Krüsch,** äußere Langstraße.

Ein brauchbarer, solider Barbier=Gehülfe findet dauernde Stellung.
12286. **H. Schmidt,**
Heildiener in Warmbrunn.

12254. Zwei tüchtige **Schneidergesellen** können sofort in Arbeit treten bei W. Schwenzer, Schneidermstr. Lähn.

12310. Ein **Cigarren=Sortirer** wird gesucht. Näheres Büttnerstraße 123 in Schweidnitz.

12166. Ich suche einen **Nagelschneider** zum sofortigen Antritt. W. A. Franke in Birkigt bei Arnsdorf.

12232. Wir suchen zum sofortigen Antritt einen jungen Mann, der vielleicht erst jetzt vom Militair entlassen ist, welcher den Dienst als Hausmann bei uns übernehmen kann.
Lähn. **A. Eppner & Co.,**
Königl. Hofuhrenmacher.

11957. Zum Abbrennen von 200,000 Mauersteinen in Feldöfen wird ein Ziegelmeister gesucht. Nach vollbrachter Arbeit bin ich bereit, die weiteren Ziegelarbeiten zu übertragen.
Nieder=Ludwigsdorf bei Görlitz. **Otto Zach.**

12273. Ich suche zum sofortigen Antritt einen Bedienten, welcher sich vorher persönlich vorzustellen hat.
Krausendorf, den 6. October 1868.
v. Klützow, Königl. Landrath.

12294. Einen jungen, kräftigen **Arbeiter** sucht J. G. **Ihle** in Greiffenberg in Schl.

12313. Eine **Köchin,** welche die Küche und Wäsche versteht und gute Atteste aufzuweisen hat, wird gesucht, Promenade 12.

12209. Ein anständiges Mädchen oder Wittwe, welche gute Atteste aufzuweisen hat, wird als Wirthin u. Erzieherin einer 12jährigen Tochter baldigst gesucht vom
Schmiedemstr. **Pagutke** in Landeshut.

Personen suchen Unterkommen.

11799. **Stellen=Gesuch.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener Müllermeister, welcher viele Jahre als solcher in herrschaftlichen Mühlen fungirt, sucht, da derselbe brodlos ist, anderweitige Stellung.
Auf gütige Anfrage giebt Auskunft
F. A. Berndt in Schönau, Reg.=Bez. Liegnitz.

Lehrlings=Gesuche.

12257. Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, welcher die Handlung erlernen will, findet unter soliden Bedingungen ein Unterkommen. Adressen sub **T. G.** wolle man in der Expedition des Boten niederlegen.

12185. Einen **Stellmacher=Lehrling** sucht der Stellmachermstr. **August Dienst** in Kleinhelmsdorf bei Schönau.

12241. **Lehrlings=Gesuch.**
Ein Sohn anständiger Eltern, von gefälligem Aeußern und mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Colonialwaaren= und Agenturen=Geschäft unter annehmbaren Bedingungen sofort Aufnahme als Lehrling.
Jauer. **Oswald Werscheck.**

11951. Einen Lehrling für's Eisenwaaren=Geschäft sucht **F. Knittel** in Lauban.

Gefunden.

12305. Ein gefundener kleiner **goldner Ring** ist abzuholen beim Fleischer Nauke, Mühlgrabenstr.

12306. Sonntag den 4. Oktober hat sich ein schwarzer **Pudel** mit weißer Brust zu mir gefunden.
Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen in No. 87 zu Straupitz.

Verloren.

12238. Am Freitag ist einer armen Frau auf der Straße von Warmbrunn bis Hirschberg ein **Portemonnaie** mit 3 rtl. 17 sgr. Inhalt verloren worden. Der ehrliche Finder wolle dasselbe gegen Belohnung bei Herrn Kaufm. Bartsch in Warmbrunn abgeben.

12234 **Zwei Schaafe**
sind mir am vergangenen Sonntag, in der Richtung nach Seiffersdorf zu, fortgelaufen. Wer mir den Verbleib derselben nachweist, erhält eine angemessene Belohnung.
Pferdehändler **Hoffmann** in Maiwaldau.

Einladungen.

12300. **Weihrichsberg.**
Sonntag den 11. d. M. ladet zur Kirmesfeier bei gut besetzter Tanzmusik ergebenst ein Fischer.

12313. Heute Donnerstag den 8. d. M.

Kirmes im Landhaus

zu Cunnersdorf, wozu freundlichst einladet **Thiel**

12297. Sonntag den 11ten d. M. **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **Carl Jeuchner** in der Brückenschenke.

Zur Kirmes nach Fischbach

ladet Sonntag den 11. und Donnerstag den 15. Oktober Unterzeichneter ganz ergebenst ein.

Wilhelm Kirchner.

Zur Kirmes in die Brauerei zu Wernersdorf

ladet auf Sonntag den 11., Dienstag den 13., wo **Tanzmusik** stattfindet und Mittwoch den 14. October zum **Kirmesball** freundlichst ein **G. Berger**, Brauermeister.

Zur Kirmes-Feier

auf Sonntag den 11. und Montag den 12. Oktober ladet ganz ergebenst ein:

Kaiserswaldau. 12256. A. Mehscheder.

Zur Kirmes nach Querseiffen

auf Sonntag den 11. und Donnerstag den 15. d. Mts. ladet der Unterzeichnete hierdurch ergebenst ein. Für gute Speisen, — worunter auch Enten- und Gänsebraten, — sowie trinkbare Getränke werde ich nach Möglichkeit Sorge tragen.

12285. **Gottfried Kluge**, Kretschambesitzer.

Zur Kirmes in die „Freundlichkeit" nach Alt-Kemnitz

12243.

ladet auf künftigen Sonntag u. Montag, als den 11ten u. 12ten Oktober, Unterzeichneter ganz ergebenst ein. Auch findet den 12ten und 13ten ein **Lagenschieben** um fettes Schweinefleisch statt. **E. Elger**, Gastwirth.

Verloosungen.

Rudolphs-Loose. Bei der am 1. October vorgenommenen Verloosung wurden nachstehende Serien gezogen: Nr. 166 201 408 529 560 1527 1572 1586 1669 1739 2096 2108 2122 3506 3516 3614 3750 und 3835. Aus diesen Serien wurden nachfolgende größere Treffer gezogen:

a **25,000** Fl. Ser. 3516 Nr 27. a **4000** Fl. Ser. 1739 Nr. 8. a **2000** Fl. Ser. 560 Nr. 10. a **500** Fl. Ser. 1572 Nr. 30 und Ser. 3614 Nr. 16. a **300** Fl. Ser. 1527 Nr. 17, Ser. 2108 Nr. 41 und Ser. 3835 Nr. 44. a **100** Fl. Ser. 166 Nr. 4, Ser. 1527 Nr. 45, Ser. 1572 Nr. 37 und 46, Ser. 2122 Nr. 30 und Ser. 3516 Nr. 21.

Lübeckische Prämien-Anleihe. Am 1. October wurden folgende Serien gezogen, sämmtliche Nummern derselben sind vom 1. April k. J. ab mit 56 Thlr. per Stück zahlbar. 36 82 239 275 360 401 555 729 834 851 858 864 1045 1156 1228 1238 1260 1351 1432 1537 1568 1975 2063 2102 2327 2638 2815 2850 2912 3035 3194 3346.

Eisenbahn-Course.

Abgang:

Nach Altwasser 6^{20} früh, 11 früh, 4^{22} Nachmittags.

" Kohlfurt 6^{30} früh, 10^{36} früh, 2^{40} Nachm., 10^{36} Abends.

Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg nach Berlin: 1) aus Hirschberg früh 10^{36}, in Berlin 5^{30} Nachm. (von Kohlfurt ab in 1. 2. 3. Kl., Eilzug); 2) von Hirschberg Abds. 10^{36}, in Berlin 5^{25} früh (von Kohlfurt nur 1. und 2. Kl., Schnellzug); 3) von Hirschberg früh 6^{30}, in Berlin 7 Abds. (in allen 4 Kl.). Nach Breslau gelangt man direct mit folgenden 2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau 3^{42} Nachm.; 2) aus Hirschberg 4^{22} Nachm., in Breslau 9^{8} Abds.

Ankunft:

Von Kohlfurt 6^{9} früh, 1^{50} Nachm., 4^{12} Nachm., 10^{15} Abends.

" Altwasser 10^{30} früh, 5^{40} Nachm., 10^{30} Abends.

Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau 7^{30} früh, 3^{15} Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7^{45} früh, 4^{50} Nachm. Personenpost nach Lähn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg 11^{30} Vorm. Botenpost nach Lähn 11^{30} Vorm. Personenpost nach Schönau 11^{30} Vorm. Omnibus nach Warmbrunn 10^{45} fr., 2 Nachm., 6 Abds.

Ankommende Posten:

Von Maiwaldau 12^{45} Mittags, 7^{30} Abds. Güterpost von Schmiedeberg 8^{45} Abds. Personenpost von Lähn 8^{30} Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9^{45} früh, 1^{30} Nachm. Botenpost von Lähn 9^{30} fr. Personenpost von Schönau 9^{15} fr. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 6. October 1868.

Dukaten $96\frac{1}{2}$ B. Louisd'or $111\frac{3}{4}$ G. Oesterr. Währung $87\frac{5}{8}$-$\frac{7}{8}$ bz. Ruff. Bank-Billets $83\frac{3}{8}$ bz. Preuß. Anleihe 59 (5) 103 B. Preußische Staats-Anleihe ($4\frac{1}{2}$) $95\frac{1}{2}$ B. Preuß. Anl. (4) 88 B. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) $81\frac{3}{4}$ B. Prämien-Anleihe 55 ($3\frac{1}{2}$) $119\frac{1}{4}$ B. Posener Pfandbr., neue, (4) $84\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$ bz Schles. Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) $80\frac{1}{2}$ bz. Schles. Pfandbr. Litt. A. (4) $90\frac{1}{2}$-$\frac{1}{3}$ bz. B. Schl. Rustikal. (4) $90\frac{3}{8}$ B. Schles. Pfandbriefe Litt. C. (4) $90\frac{3}{8}$ B. Schles. Rentenbriefe (4) $90\frac{1}{4}$ bz. Posener Rentenbriefe (4) $88\frac{1}{4}$ B. Freiburger Prior. (4) 84 B. Freiburger Prior. ($4\frac{1}{2}$) 89 G. Oberschles. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $76\frac{5}{6}$ bz. Oberschl. Prior. (4) $84\frac{5}{12}$-$\frac{1}{2}$ bz. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $91\frac{1}{2}$ bz. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $90\frac{7}{8}$-$\frac{3}{4}$ bz. Freib. (4) 114 G. Niederschl.-Märkische (4) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) 187 B. Oberschles. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) $77\frac{3}{8}$ bz. B. Poln. Pfandbr. (4) $66\frac{1}{2}$ G. Oesterr. Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) —.

Getreide-Markt-Preise.

Bolkenhain, den 5. Oktober 1868.

Höchster	2	29	—	2	23	—	2	14	—	2	1	—	1	5	—
Mittler.....	2	22	—	2	18	—	2	10	—	1	29	—	1	3	—
Niedrigster ..	2	18	—	2	13	—	2	7	—	1	26	—	1	1	—

Breslau, den 6. October 1868.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Qurt. bei 80% Tralles loco $17\frac{1}{6}$ B.

Diese Zeitschrift erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertions-Gebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)